Abendpost

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 11. Mai 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 111

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Staatslegislatur.

Springfield, Jll., 11. Mai. Der Senat hat jetzt alle schwebenden Bewilligungsvorlagen angenommen, darunter die Bewilligung von $892,000 für Unkosten der Gesetzgebung und Gehälter der Staatsbeamten, $109,750 für das nördliche Irrenhospital, $100,000 für die Errichtung einer Industrieheimath für Blinde. Ueber die Salomon'sche Vorlage zur Errichtung eines Denkmals für James Marquette im Garfield-Park zu Chicago lief vom zuständigen Ausschuß ein ungünstiger Bericht ein, und der Antrag, denselben nicht gutzuheißen, wurde auf den Tisch gelegt. Verschiedene neue Vorlagen wurden eingebracht.

Im Abgeordnetenhaus hatten die Republikaner wieder die „umfassenden Vorbereitungen" getroffen, das Zustandekommen einer beschlußfähigen Anzahl zu vereiteln, wenn die Senats-Neueintheilungs-Vorlage oder andere Maßregeln parteipolitischen Charakters aufgerufen werden sollten. Das wußten die Demokraten, und sie nahmen daher davon Abstand. Zur dritten Lesung befördert wurde die Fernsche „Anti-Trust Bill", deren Zweck darin besteht, das vor zwei Jahren erlassene Anti-Trustgesetz zur Geltung zu bringen; desgleichen die Berry'sche Vorlage, wonach festgesetzt werden soll, was ein „Trust" ist, und die Betheiligung an irgend einer derartigen Vereinigung bestraft werden soll; und das Substitut für die Carmody'sche Vorlage gegen Buchmachen und Poolverkauf innerhalb der gesetzlichen Grenzen jeder Stadt von 100,000 Einwohnern und darüber, oder innerhalb 10 Meilen von der Grenze jeder Stadt (East St. Louis wurde in das Gesetz mit eingeschlossen). Ohne Widerstand wurde der Beschluß angenommen, bis zur Vertagung Nachmittagssitzungen abzuhalten. Die Butterinevorlage wurde, der vielen beantragten Zusätze halber, an den Ausschuß für Vieh und Milcherei verwiesen. Fast einstimmig angenommen wurde McKinlays Vorlage betreffs der Errichtung und Verwaltung brüderlicher Wohlthätigkeitsgesellschaften. 84 Hausvorlagen kamen zur ersten Lesung und wurden theilweise zur zweiten Lesung befördert. Angenommen wurde Greens Vorlage, wonach die Jagdzeit für Wachteln auf November und December, statt October und November, festgesetzt wird, ferner Millers Vorlage zur Verhütung und Bestrafung des böswilligen Verlassens eines Gatten oder Vaters und O'Donnells Vorlage zur Abschaffung unbedeckter Patrolwägen in Städten von 100,000 oder mehr Einwohnern. Carsons Vorlage, wonach Straßenbahnen nicht gestattet ist, ein höheres Fahrgeld, als 5 Cents zu erheben, veranlaßte große Aufregung und blieb unerledigt.

Dynamit-Attentat.

Muscatine, Ja., 11. Mai. Die Wohnungen dreier hervorragender Temperenzführer dahier, nämlich des Postmeisters Mahin, des Anwaltes M. Rosenburger und des Capitalisten M. Kessinger, wurden nächtlicherweile durch Dynamitexplosionen zerstört. Niemand wurde dabei verletzt. Natürlich führt man die That auf das „Saluhn"-Element zurück.

Die Hochfluthen.

Memphis, Tenn., 11. Mai. Der Mississippi steigt hier noch immer mehr. Bereits ist schwerer Schaden an den heranwachsenden Saaten angerichtet. Die Counties Desha und Chicot sind durch zurückgedrängtes Wasser aus dem Arkansas überfluthet, und die Geleise der Missouri-Pacific-Bahn stehen unter Wasser. Die Flußdämme werden jetzt auf eine Strecke von 200 Meilen beständig abpatrouilirt, obwohl man noch immer hofft, daß sie nicht brechen.

Memphis, Tenn., 11. Mai. Der Flußdamm auf der Arkansas-Seite in der Nähe von Lakeport ist wirklich gebrochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: P. Caland von Amsterdam.
Philadelphia: British Princeß von Liverpool.
Kopenhagen: Thingvalla von New York.
Genua: Werra von New York.
Antwerpen: Pennsylvania und Illinois von Philadelphia.
Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.
Bremen: Aller von New York.

Abgegangen:

Liverpool: Gallia nach New York.
Antwerpen: Pennland nach New York.
Bremen: Straßburg nach New York.
New York: Gellert nach Hamburg; Noordland nach Antwerpen; Germanie nach Liverpool; Amsterdam nach Rotterdam.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön, vorher aber Gewitter; Regenschauer in den äußersten nördlichen Theilen; Südwestwinde, die zu nordwestlichen werden.

Der Feuerdämon.

Warsaw, Ind., 11. Mai. Der zehn Meilen von hier liegende Ort North Galveston ist nächtlicherweile fast vollständig niedergebrannt, und J. J. Jackson kam nebst seiner Gattin, zwei Söhnen und einer Tochter in den Flammen um. Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt. Der Ort hat keine Löschgeräthschaften und liegt auch nicht an einer Bahnlinie.

Pittsburg, 11. Mai. Heute früh um 3 Uhr brach im Kellergeschoß von B. F. Gloecklers sechsstöckigem Gebäude, 1129—1131 Penn Ave., Feuer aus, und in unglaublich kurzer Zeit war das ganze Gebäude ein Raub der Flammen. Das Feuer verbreitete sich auch auf das Arnfeld'sche Kleidergeschäft, das einen Verlust von wenigstens $50,000 erlitt. Gloecklers Verlust am Haus und an den Fleischerei-Geräthen, deren Lager ganz vernichtet wurde, beläuft sich auf $120,000, und die Versicherung beträgt nicht viel mehr, als ein Fünftel dieser Summe. Zwei Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern verletzt. Mit knapper Noth wurden die 6 Mitglieder der Gloeckler'schen Familie, sowie die Familie des Hausmeisters F. Geyer gerettet.

Grand Haven, Mich., 11. Mai. Der Ort Spring Lake, zwei Meilen von hier an der Detroit, Grand Haven & Milwaukee Bahn liegend, (mit über 2000 Einwohnern), steht in Brand.

Soweit bekannt, sind 20 Häuser und das große Schulhaus vernichtet, und trotz aller Hilfe sieht es darnach aus, daß der ganze Ort verloren ist.

Der republikanische Convent.

Louisville, Ky., 11. Mai. Die nationale Convention republikanischer Clubs, welche 33 Staaten der Union vertritt, nahm heute eine Principienerklärung an, welche mit Stolz auf die Administration des Präsidenten Harrison verweist, die jetzige Cleveland'sche Administration angreift, im Uebrigen nichts wesentlich Neues enthält. Eine Weiberstimmrechtsplanke wurde ebenfalls angenommen. Eine von Campbell (New York) eingebrachte Resolution, wonach die Einwanderungsgesetze dahin verschärft werden sollen, daß kein Ansiedlungslustiger sich hier niederlassen darf, wenn er nicht eine Seite Englisch lesen kann, wurde nach heftiger Debatte auf unbestimmte Zeit verschoben.

Bahnunglück.

Parkersburg, W. Va., 11. Mai. Auf der Ohio River-Bahn entgleiste bei Walkers, 12 Meilen südlich von hier, ein südwärts fahrender Güterzug und stürzte 35 Fuß tief hinab. Fünf Oelwaggons, zwei andere Waggons und die Cabuse brannten nieder. Zwei Männer wurden getödtet, ein dritter tödtlich, und ein vierter schlimm verletzt.

Ein Illinoiser ernannt.

Washington, D. C., 11. Mai. Präsident Cleveland hat Frank H. Jones von Springfield, Jll., zum ersten Hilfs-Generalpostmeister an Stelle von H. Clay Stevens ernannt, welcher das Amt niederlegte.

Bankkrach!

Indianapolis, 11. Mai. Die „Capitol National Bank" dahier hat heute Vormittag ihre Zahlungen eingestellt. Das ist eine der Folgen des Bankerottes der „Chemical National Bank" von Chicago und der Premier-Stahlwerke dahier.

Herr Krupp kommt.

Pittsburg, 11. Mai. Der bekannte deutsche Kanonenkönig Krupp befand sich auf dem Columbischen Schnellzug, welcher gestern Abend hier ankam und nach Chicago bestimmt ist. Er ist so schweigsam, wie Moltke, und namentlich mit Zeitungsreportern wollte er gar nicht sprechen.

Ist Harris als Bräutigam gestorben?

New York, 11. Mai. Der „N. Y. Herald" bringt eine lange Sensationsgeschichte, wonach der des Gattinmordes beschuldigte Medicinstudent Carlyle W. Harris in der letzten Zeit vor seiner Hinrichtung einen ähnlichen Roman erlebt hat, wie der Anarchist August Spies in Chicago. Es soll sich nämlich eine schöne junge Dame, mit rabenschwarzem Haar und schlanker Gestalt, glühend in ihn verliebt, dieserhalb eine schon bestehende Verlobung wieder aufgelöst und sich mit Harris kurz vor seinem Ende verlobt haben. Diese Dame soll auch eine der Thätigsten im Interesse von Harris' Begnadigung gewesen sein. Sie trauert jetzt tief.

Telegraphische Notizen.

— In Rom ist Cardinal Zigliara gestorben, welcher als einer der Candidaten für den päpstlichen Stuhl genannt wurde.

— Der ungarische Ministerpräsident erklärt, daß das Ministerium nicht abdanken werde, trotzdem die Magnatentafel mit 25 Stimmen erklärte, daß sie kein Vertrauen zum Ministerium bezüglich der Kirchenfrage habe.

— Zu Mohrungen in Ostpreußen fand die feierliche Uebergabe des wieder in guten baulichen Zustand versetzten Geburtshauses des berühmten deutschen Schriftstellers und Dichters Johann Gottfried Herder an die Kreisbehörden statt, welche es fortan für alle Zeiten in guter Verfassung zu erhalten und einem wohlthätigen Zwecke zu widmen haben.

Ausland.

Der deutsche Conflict.

Emsige Vorbereitungen für die Neuwahlen. — Ueber 100 socialistische Candidaten. — Deutsche und französische Meinungen über die Kaiserrede. — Kaiser und Papst.

Berlin, 11. Mai. Wie man hört, hatte Kaiser Wilhelm den Kanzler Caprivi mit keiner Silbe davon in Kenntniß gesetzt, daß er beabsichtige, die politische Rede an die Gardeofficiere auf dem Tempelhofer Felde zu halten; daher ist der Kanzler aller Verantwortung für die kaiserlichen Auslassungen überhoben. Deutschfreisinnige Blätter behaupten, die Bestimmung der Regierung, daß die Reservisten nach Pfingsten einberufen und längeren militärischen Uebungen unterworfen werden sollten, sei in der Absicht erlassen worden, eine bedeutende Anzahl zweifelhafter Wähler von der Urne fernzuhalten; die Reserve beträgt nämlich, ohne Officiere, 354,000 Mann. Halbamtlich wird diese Angabe als grundlos bezeichnet.

Die Wahlcampagne ist im vollsten Gange, und die Socialisten haben allein über 100 Candidaten für den neuen Reichstag aufgestellt und sind überhaupt die rührigsten, obwohl ihnen die anderen Parteien nicht viel nachgeben.

Von den Nationalliberalen und den gemäßigten Deutsch-Freisinnigen sind jetzt ebenfalls Wahlmanifeste erschienen. In deutschfreisinnigen Blättern wird noch immer bezweifelt, daß der bisher veröffentlichte Wortlaut der kaiserlichen Rede an die Gardeofficiere wahrheitsgetreu sei. Mehrere Zeitungen bezeichnen die Rede lediglich als persönliche Meinungsäußerung des Kaisers und nicht als Meinungsausdruck der Regierung.

Eugen Richter, der Führer des radicalen, mit der Volkspartei verschmolzenen Flügels der Deutschfreisinnigen, welcher sich jetzt „Freisinnige Volkspartei" nennt, sprach hier vor einer begeisterten Wählerversammlung zu Gunsten der Candidatur des Professors Rudolf Virchow. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Spaltung der deutschfreisinnigen Partei sich geradezu als Vortheil erweisen werde.

Fürst Bismarck, der frühere Kanzler, empfing eine Abordnung Lübecker Handwerker und sagte ihnen, sie sollte imstande sein, einen Arbeitercandidaten (der Satz ist offenbar vom Kabelmeier nicht zutreffend wiedergegeben) aufzustellen; wenn sie danit nicht erfolgreich seien, so trage das gegenwärtige Wahlgesetz die Schuld.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen in seiner Thronrede an den Landtag erklärt, daß er die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag auf das Tiefste bedaure.

Paris, 11. Mai. Die französischen Blätter sind getheilter Meinung über die Bedeutung der jüngsten Rede des Kaisers. Während der „Temps" sagt, die Rede stecke voller Drohungen, erklärt der „Debats", es sei durchaus nichts darin, worüber sich die Nachbarn des deutschen Reiches zu ängstigen brauchten.

Rom, 11. Mai. Die hiesigen Zeitungen behaupten, daß der preußische Gesandte für den Vatican v. Bülow, den päpstlichen Staatssecretär, Cardinal Rampolla, besucht und im Namen der preußischen Regierung seine Ueberraschung darüber ausgesprochen habe, daß Se. Heiligkeit jüngst beim Empfang katholischer deutscher Pilger aus der gewöhnlichen Grenze der Staatsklugheit herausgetreten sei und politische Bemerkungen gemacht habe.

Eine Bierfrage.

Berlin, 10. Mai. Das Obergericht in Leipzig hat soeben eine interessante Bierfrage entschieden. Es handelte sich nämlich darum, ob der Zusatz von Wasser zum fertigen Bier als eine Verfälschung zu betrachten und im Einklang mit den betr. Gesetzen zu verfolgen sei. Das Reichsgericht hat diese Frage bejaht.

Schreckliche Bühnentragödie.

Wien, 11. Mai. Bei einer Vorstellung im Theater zu Lemberg, der Hauptstadt von Galizien, trat plötzlich der Schauspieler Delczuk an die Rampe, zog vor dem ganzen überraschten und entsetzten Publikum einen Revolver, hielt denselben an den Kopf und erschoß sich. Man erfuhr hinterher, daß die That durch Eifersucht verursacht war. Delczuk war in eine junge Schauspielerin, die ebenfalls zur Truppe gehörte, leidenschaftlich verliebt; die Schauspielerin hatte während des Spieles mit einem in der Loge sitzenden Gönner kokettirt, Delczuk hatte sie dieserhalb ausgescholten, sie aber hatte es nicht nur sehr leicht genommen, sondern bei Fortsetzung des Spieles die Liebäugeleien fortgesetzt.

Oesterreich protestirt.

Wien, 11. Mai. Die österreichische Regierung hat in aller Form bei Rußland dagegen protestirt, daß Herr Rozwadowski, ein Mitglied des österreichischen Reichsrathes und Besitzer großer Güter in Russisch-Polen, auf denen er zeitweise weilte, von dort ausgewiesen worden ist.

Vom Pferd gestürzt.

Budapest, 11. Mai. Der Erzherzog Eugen stürzte gestern vom Pferde und wurde schlimm, aber, wie man glaubt, nicht tödtlich verletzt.

Ein deutscher Lehrer verhungert.

Wien, 10. Mai. Aus Pilsen in Böhmen kommt die Nachricht, daß ein dortiger Volksschullehrer Namens Förster, welcher 19 Jahre lang an der städtischen Elementarschule gewirkt hat, vor einger Zeit aber infolge von Krankheit dienstunfähig wurde und einen Substituten erhielt, jetzt an Entkräftung gestorben ist. Der Aermste ist im buchstäblichen Sinne des Wortes verhungert.

Kosakenmeuterei.

Wien, 11. Mai. Hier sind nähere Berichte über die kürzliche Kosakenmeuterei in Kiew eingetroffen. Dieselbe war eine Folge der scheußlichen Behandlung der Soldaten durch ihre Officiere. Die Meuterer feuerten auf ihre Vorgesetzten, zogen sich aber schließlich nach einem Versteck zurück, wo sie 28 Stunden lang belagert wurden. Erst als ihr Proviant aufgezehrt war, 15 gefallen, und 15 verwundet waren, ergaben sie sich.

Sie schwänzten zu lange.

Innsbruck, Tirol, 11. Mai. Der Stadthalter von Tirol und Vorarlberg, Graf v. Meerwaldt, erklärte in der gestrigen Sitzung des Provincial-Ständetages, daß 16 der italienisch-tirolischen Abgeordneten durch fortgesetzte Abwesenheit ihre Rechte als Mitglieder des Hauses verloren hätten.

Die russischen Juden.

London, 11. Mai. Depeschen aus Rußland zufolge ist die Nachricht von einem Ukas, wonach alle Juden aus Polen ausgetrieben werden sollen, unbegründet und wahrscheinlich in Wien fabricirt worden.

Odessa, 11. Mai. Die jüdischen Bewohner des Kaukasus haben Befehl erhalten, nach dem südwestlichen Theil auszuwandern. Ungefähr ein Drittel der Juden in Libau wird in den nächsten sechs Monaten vertrieben werden, zum großen Schaden der Stadt.

Verdächtiges Feuer.

London, 11. Mai. An einem der Docks in der Hafenstadt Hull brach wieder eine große Feuersbrunst aus, welche ein Lagerhaus der „Humber Engineering Co." in Asche legte. Man glaubt, daß das Feuer, wie verschiedene andere seit Beginn des dortigen Dockarbeiter-Strikes, von Brandstiftern gelegt worden sei.

Ernteschaden durch Dürre.

Rom, 11. Mai. Amtliche Berichte von den Präfecten der verschiedenen Kreise in ganz Italien ergeben, daß die Dürre so schweren Schaden am Getreide angerichtet hat, daß Italien gezwungen sein wird, dieses Jahr 113,500,000 Bushels Getreide mehr zu importiren, als es gewöhnlich aus dem Ausland bezog. Man berechnet, daß die hieraus entstehenden Mehreinnahmen an Zöllen das Deficit im italienischen Staatsbudget gutmachen werden.

Geschädigte Baumwollzucht.

Cairo, Egypten, 11. Mai. Das frostige Frühjahr und die Regengüsse haben die Baumwollpflanzer gezwungen, eine neue Aussaat vorzunehmen, und die Ernete wird einen vollen Monat verzögert werden.

Telegraphische Notizen.

— Der Belagerungszustand auf Cuba ist mit Rücksicht auf die jetzige friedliche Lage wieder aufgehoben worden.

— In der zu Paris stattfindenden internationalen Schiedsgerichtsverhandlungen wegen des britisch-amerikanischen Beringssee-Streites haben jetzt die Anwälte Großbritanniens das Wort. Sir Charles Russell hielt eine Rede, worin er sich über die hochtrabenden Redensarten der amerikanischen Vertreter lustig machte.

— James H. Blount von Georgia ist bereits zum amerikanischen Vertreter in Hawai, als Nachfolger des Stänkers Stevens, in aller Form ernannt, und seine Bestallung wird mit der nächsten Post nach Honolulu abgehen.

— Der bekannte deutsch-amerikanische Staatsmann Carl Schurz hatte gestern eine Berathung mit dem Staatssecretär Gresham in Washington, wobei es sich um den amerikanisch-russischen Auslieferungsvertrag gehandelt haben soll, und dinirte gestern Abend beim Präsidenten Cleveland.

War Schwindel.

C. B. Filger von No. 181 Madison Str. gehört, wie es scheint, zu jener Sorte von Dunkelmännern, welche die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen gerne dazu benützen, um auf leichte Weise und ohne harte Arbeit einen guten Verdienst zu erwerben. Wiederholt ließ er Anzeigen in die Zeitungen setzen, in denen er junge Leute verlangte, denen er gegen Hinterlegung von $5 Stellungen mit einem wöchentlichen Verdienst von $19 verschafen zu wollen versprach. Natürlich gingen auch zahlreiche junge Leute wieder auf den Leim. Sie beklagen jetzt den Verlust ihres Geldes, die versprochenen Stellen aber haben sie noch nicht. Vier derselben ließen gestern Filger wegen Betrugs verhaften. Vor Richter Bradwell gebracht, erklärte er sich bereit, den Klägern ihr Geld zurückerstatten zu wollen und, da diese damit einverstanden waren, wurde er diesmal entlassen.

Enttäuschte Musikanten.

Die „Excursion & Transportation Co." „bläst ihnen 'was!"

Im Redaktions-Lokal der „Abendpost" erschien heute Mittag der Kapellmeister Robert Klopske von No. 983 W. 20. Str., geknickt in wohlberechtigter Hoffnung, aber stark im Zorn. Herr Klopske meldete, daß er, sowie seine Collegen Fred Maukenthien und Alexander Müller, durch die „Excursion and Transportation Boat Co.", eine Gesellschaft, die sich mit der Beförderung von Weltausstellungsbesuchern nach dem Jackson Park beschäftigt, schmählichster Weise in ihren schönsten Erwartungen betrogen worden seien.

Die drei Genannten hätten einen Contrakt mit der Gesellschaft, für die Dauer vom 1. Mai bis zum 31. Oktober, abgeschlossen, laut dessen sie mit ihren Leuten die ganze Zeit hindurch für eine bestimmte Summe pro Woche für Concertzwecke engagirt gewesen wären. In der ersten Woche nun habe man ihrer Dienste wenig bedurft und sie schließlich nach Ablauf derselben, anstatt, wie contraktmäßig vereinbart, für 6, resp. 7 Tage, nur für einen ganz lächerlich geringen Bruchtheil der Zeit bezahlt. Auf ihre diesbezüglichen Beschwerden hin habe man ihnen erklärt, erstens habe die Gesellschaft bei dem damals schlechten Wetter selber nichts verdient, könne daher auch nicht viel abgeben und zweitens entsprächen ihre Leistungen auch den gehegten Erwartungen nicht.

Die bedauernswerthen Leute, die angesichts ihres Vertrages natürlich andere Arrangements für den Sommer nicht getroffen hatten, haben sich obiger Darstellung nach also böse verspeculirt, zumal sie sich mit der Gesellschaft gänzlich überworfen und von dieser auch den Preis für eine Anzahl Actien, von denen jedes Mitglied der Kapellen eine im Werthe von $50 genommen hatte, kurzer Hand wieder zurückerstattet erhielten. Auf Contraktbruch klagen, sei ihnen von verschiedenen Advokaten gesagt — so erklärten sie — habe keinen Zweck, da der „Transportation Co." doch nicht beizukommen sei, und das trotz des unmißverständlichen Wortlautes des Contraktes.

Wahrhaft empört aber sind Herr Klopske und seine Freunde darüber, daß man auch noch gar ihre Leistungen herabsetzen wolle. Vor dem Abschließen des Engagements hätten sie nicht nur eine Probe ihres Könnens ablegen müssen, die zu voller Befriedigung der Gesellschaft verlaufen sei, sondern sie hätten für ebendieselbe auch schon im letzten Oktober, gelegentlich der Einweihungsfestlichkeiten auf dem Ausstellungsplatze, unter ehrenden Anerkennungsbezeugungen gespielt.

Der vorstehende Fall ist ja nun gewiß ein recht verdrießlicher, dessenungeachtet werden die Herren Musikanten sich schließlich wohl mit dem Gedanken trösten müssen, daß die Hoffnungen von Tausenden und aber Tausenden in der großen „Fair" interessirter Leute jedenfalls in noch viel schlimmerer Weise getäuscht werden dürften, als es mit den ihrigen bereits geschehen ist.

Kurz und Neu.

* Geheimpolizisten verhafteten gestern Abend George Howard, Henry Kelcher, Joseph Harmis und Albert Reordan unter der Anklage, in dem Hause No. 173 S. Clark Str. eine Spielhöhle unterhalten zu haben. Richter Foster verschob heute das Verhör auf den 16. Mai.

*Auf bisher unaufgeklärte Weise brach gestern Abend kurz vor 9 Uhr in dem dreistöckigen Hause von Olsen & Tilgen, an der Ecke von La Salle und Indiana Str., ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Der Brand war in der dritten Etage entstanden. Der Verlust am Mobiliar beträgt etwa $1000, am Gebäude $200, ist aber durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

* Vor dem Chamber of Commerce-Gebäude wurde der kleine 12jährige Eddie Smith gestern Nachmittag von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Die Räder waren gerade über den Kopf des Knaben hinweggegangen. Man hob ihn bewußtlos auf und brachte ihn nach dem County-Hospital, wo die Aerzte eine Gehirnerschütterung constatirten. Der Verletzte wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der Kutscher des Wagens, Namens John Curran, wurde verhaftet und heute dem Richter Bradwell vorgeführt. Die Verhandlung wurde jedoch auf den nächsten Samstag verschoben und der Angeklagte unter $500 Bürgschaft gestellt. Der verunglückte Knabe wohnte in No. 112 Sherman Str.

* Von einem plötzlichen Tode wurde heute der 50 Jahre alte Thonarbeiter Patrick Powers hingerafft. Er hatte zu früher Morgenstunde seine Wohnung, No. 5532 Lake Ave., verlassen, um sich wie gewöhnlich an seine Arbeit zu begeben, als er plötzlich, nur wenige Schritte vom Hause entfernt, auf der Straße zusammenbrach und unmittelbar darauf seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde in das Haus zurückgetragen und der Coroner benachrichtigt. Die Todesursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Powers war verheirathet und hinterläßt eine zahlreiche Familie

Fahrstuhl-Unfall.

Wm. Keasel zwischen den Boden eines Fahrstuhles und die Fahrstuhlöffnung eingeklemmt.

Auf schreckliche Weise verunglückte heute Vormittag der Deutsche Wm. Keasel, der in dem Geschäfte von Rob. Pets, No. 185—87 Wabash Ave. thätig war. Um 9 Uhr heute Vormittag benützte er einen Frachtfahrstuhl, um sich selbst nach dem unteren Stockwerke zu bringen. Plötzlich vernahm der Janitor laute Hilferufe und als er nach dem Fahrstuhlschacht eilte, fand er Keasel zwischen dem Boden des Fahrstuhles und dem oberen Theil der Thüröffnung eingeklemmt. Der Fahrstuhl wurde nun schnell herabgelassen und Keasel aus seiner unangenehmen Lage befreit, nachdem er die entsetzlichsten Schmerzen ausgestanden hatte. Seine Hilferufe hatten auch den gerade an dem Gebäude vorbeikommenden Dr. Mitchell hinzugelockt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß dem Aermsten die Brust vollständig zerquetscht worden war, außerdem hatte er auch noch einen Armbruch davongetragen. Der schwer verletzte Mann wurde nach dem Lukas-Hospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Als Keasel zuerst von dem Janitor bemerkt wurde, stand er in dem Fahrstuhl und lehnte den Oberkörper zur Thüröffnung hinaus. Die allgemeine Ansicht geht deshalb dahin, daß irgend Jemand versuchte, den Fahrstuhl in die Höhe zu ziehen, und daß Keasel hierdurch zwischen den Boden des Fahrstuhles und die Thüröffnung eingellemmt wurde.

Selbstmörder.

Die Bewohner des Hauses No. 219 Henry Str. wurden heute Morgen durch den Knall eines Schusses aus dem Schlafe geweckt. Einer der Insassen, Namens James Klawin, hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt und starb wenige Minuten später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Selbstmörder war 68 Jahre alt und ein Böhme von Geburt. Lebensüberdruß und Kränklichkeit wird als Motiv der verzweifelten That angenommen.

Ein böhmischer Arbeiter, Namens James Macha, beging heute Morgen Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Er wohnte in dem Hause No. 745 West 18. Str. und hatte eine zahlreiche Familie. Die Polizei ist der Ansicht, daß Machas Unfähigkeit, den Unterhalt für seine Familie zu beschaffen, ihn zu dem verhängnißvollen Schritte veranlaßt hat. Der Coroner wurde benachrichtigt.

Genügend bestraft.

Der Farbige W. L. Jones erschien heute vor Richter Bradwell mit blutbefleckten Kleidern und einer sechs Zoll langen Kopfwunde, welche durch das dichte wollige Haar deutlich sichtbar war. Der Polizist J. J. McGuire erzählte, er habe gestern Abend an der S. Clark Str. zwei Schüsse gehört, und, als er hinzueilte, habe er Jones bemerkt, welcher sich mit großer Eile aus dem Staube machen wollte. „Ich rief ihm zu, stille zu stehen; er that das auch, aber nur, um sich gegen mich zu wenden und einen wüthenden Angriff zu machen. Ich gebrauchte meinen Knüppel und schlug ihn nieder." Der Richter blickte auf das blutüberströmte Gesicht des Angeklagten und ließ ihn mit den Worten: „Ich glaube, Sie sind genügend bestraft worden", laufen. Jones verließ höhnisch grinsend das Gerichtszimmer.

Die alte Geschichte.

Kittie McClellan, eine junge hübsche Frau, erzählte heute dem Richter Foster eine traurige Geschichte. Sie war seit zwei Jahren Wittwe und wurde während dieser Zeit mit einem gewissen John Modeland bekannt und intim befreundet. Diese intime „Freundschaft" ging soweit, daß Herr Modeland in wenigen Monaten $1000, welche der Frau gehörten, zu seinem eigenen Nutzen verausgabte. Seine Geliebte, welche in nicht allzulanger Zeit Mutter zu werden verspricht, steht jetzt beinahe völlig mittellos da und verlangt deshalb, daß Modeland sie heirathen solle. Der letztere, welcher erklärte, daß er bereits ein Jahr vor dem Tode ihres ersten Mannes intim mit Frau McClellan verkehrt habe, wurde heute unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Des unordentlichen Betragens beschuldigt.

Nicholas Ditt, der während der letzten 2 Jahre Vorsteher der Pfandstallanlagen der Nordseite war, stand heute unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor Richter Kersten. Sein Nachfolger, A. Kimball, behauptet, daß er ihn stets belästige und in Ausübung seiner Pflichten störe. Gestern habe er ihn wiederholt aufgefordert, sein Bureau zu verlassen, da er sich aber stets geweigert habe, dies zu thun, sei er schließlich genöthigt gewesen, ihn mit Gewalt hinaus zu befördern. Das Verhör Ditts wurde bis zum 19. Mai verschoben.

Noch ein Bankkrach.

Die „Columbia National" in Nöthen.

Heute Nachmittag um ein Uhr wird die „Columbia National Bank" als „verkracht" gemeldet.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt eine Million Dollars und noch am Abend des vierten Mai wurde die Höhe der Depositen mit nahezu anderthalb Millionen angegeben.

Später: Das Schließen der Bank scheint mit dem kürzlich erfolgten „Malheur" der Chemical National Bank in engster Verbindung zu stehen, wenigstens erklärte ein Mitglied des Direktoriums der Columbia Bank, daß seit jenem Ereigniß der Andrang der ängstlich gewordenen Depositoren so stark geworden sei, daß das Schließen des Institutes schließlich „im allseitigen Interesse" nöthig wurde.

Das Geschäfts-Lokal der Bank befindet sich an der Ecke von La Salle und Quincy Str.

Frau Heffermanns Aussage.

Frau Mary Hefferman, welche gestern Abend, wie an einer anderen Stelle d. Bl. mitgetheilt wurde, ihren Gatten erschoß, wurde heute Morgen von der Lake Str.-Station nach der Desplaines Str.-Polizeistation übergeführt. Ihr sieben Jahre altes Töchterchen befindet sich bei der Mutter in der Zelle. Frau Hefferman ist eine zarte Erscheinung und hat trotz ihrer 33 Jahre bereits vollständig ergraute Haare. Sie hat ihre anfängliche Ruhe abgelegt und weint fast fortwährend. Sie selbst stellt den Sachverhalt jetzt ganz anders dar. Darnach soll Herr Hefferman versucht haben, sie zu erschießen, während Russell dazwischen trat. Erst dann habe sie ihm seinen eigenen Revolver entrissen und den verhängnißvollen Schuß abgefeuert. Sie fügte hinzu: „Ich war gezwungen, ihn zu erschießen, sonst würde er mich getödtet haben. Wir hatten stets ein sehr unglückliches eheliches Leben geführt und zu wiederholten Malen bin ich und mein Kind in brutaler Weise mißhandelt worden. Ich verließ ihn vor mehreren Wochen und ernährte mich, indem ich Kostgänger hielt." Die Polizei hofft, den Vorgang bald vollständig aufklären zu können.

Seinen Verletzungen erlegen.

Im County-Hospital starb heute Morgen George McFarland. Vor etwa 10 Tagen wurde er an LaSalle und Washington von einem schwer beladenen Wagen überfahren und erlitt dabei Verletzungen, denen er heute erlag. Chas. O'Hara, der Kutscher des Fuhrwerks, wird am Samstag vor dem Richter Bradwell ein Verhör wegen fahrlässiger Tödtung zu bestehen haben.

Panik in einem Straßenbahnwagen

Ein angetrunkener Mann, Namens J. C. Cummings, verursachte heute Vormittag eine Panik in einem Cottage Grove Ave.-Straßenbahnwagen. Cummings war in dem Wagen eingeschlafen und streckte seine Beine so weit aus, daß der Conducteur Edward Casey über dieselben hinweg stolperte. Cummings erwachte jetzt, sprang erzürnt auf und zog ein mächtiges Schießeisen aus seiner Tasche hervor. Im Nu hatte sich der Passagiere die größte Aufregung bemächtigt. Die Frauen stießen laute Hilferufe aus und die Männer versuchten, so schnell wie möglich den Ausgang zu gewinnen. Der Conducteur warf sich auf den Schießbold und versuchte, ihm seine Waffe zu entreißen, was ihm auch nach hartnäckigem Kampfe gelang. Ein des Weges kommender Polizist verhaftete Cummings und führte ihn dem Richter Porter vor, der ihn um $20 und die Kosten bestrafte.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 75 Grad, Mitternacht 66 Grad, heute Morgen 6 Uhr 62 Grad, heute Mittag 66 Grad über Null. Am höchsten stand stand das Thermometer um 12 Uhr gestern Abend.

* Die Polizei steht der Lösung der geheimnißvollen Ermordung der kleinen Emma Werner von No. 405 W. North Ave. heute noch eben so rathlos gegenüber, wie gestern.

*Quam Lee und Charlie Jim, zwei Söhne des himmlischen Reiches, in deren Opiumhöhle an Wabash Ave. letzte Woche 9 Frauenzimmer, darunter 2 Mädchen, die kaum den Kinderschuhen entwachsen waren, verhaftet wurden, erhielten heute von Richter Bradwell eine Strafe von je $50 zudictirt.

* Die Brücken- und Eisenarbeiter-Union hielt gestern Abend in ihrem Vereinslocal, No. 167 Washington Str., eine Versammlung ab und beschloß, die streikenden Kellner mit $100 zu unterstützen. Die Mitglieder verpflichteten sich außerdem, kein Restaurant zu patronisiren, welches nicht Union-Kellner beschäftige. Dreißig Leute, welche in dem „Kitchen Dairy"-Restaurant an der Madison und State Str. angestellt waren, haben ihre Arbeit niedergelegt und sich den Strikern angeschlossen.

Die Weltausstellung.

Das langersehnte warme Wetter und dessen Wirkungen.

Die Glasfabrik von Libby & Co. am Midway Plaisance.

Mannigfache Sehenswürdigkeiten im Regierungsgebäude.

Verschiedene Notizen.

Einer der Fehler des Durchschnittsmenschen ist es, daß er schwer oder gar nicht zufrieden zu stellen ist. Philosophen behaupten zwar, daß gerade dieser Umstand es ist, der die Menschheit veranlaßt, immer Neues zu ersinnen und das Alte zu verbessern. Aber im Großen und Ganzen wäre es doch zu wünschen, daß die Menschen sich mit Geduld in das fügten, was einmal nicht zu ändern ist, dann würde ihnen manche unangenehme Stunde erspart bleiben.

Zu vorstehenden Reflexionen wird man veranlaßt, wenn man die Besucher der Weltausstellung über das Wetter räsoniren hört. Als es während der letzten Woche kalt und unfreundlich war, da seufzte Jedermann: „Ach hätten wir doch erst Sonnenschein und Wärme!" Und kaum ist es jetzt zwei Tage warm (noch gar nicht einmal heiß), so hört man auch darüber schon wieder Beschwerden. Man kann sich unter diesen Umständen gar nicht wundern, wenn es der Wettergott gerade macht, wie es ihm paßt.

Seit zwei Tagen scheint die Sonne thatsächlich mit einem Eifer, als ob sie alles, was sie bisher versäumt hatte, in möglichst kurzer Zeit wieder nachholen wollte. Die Weltausstellungsbesucher, deren Zahl täglich wächst, wissen sich dem gegenüber noch nicht recht zweckmäßig zu verhalten. Denn wenn man sich den Sonnenstrahlen ohne weiteres aussetzt, so ist das dadurch verursachte Gefühl gerade kein angenehmes. Die mächtigen weißen Mauern der Gebäude werfen wie riesige Reflektoren die Lichtfluthen zurück, und schon nach kurzem Aufenthalt auf einem freien Platz flüchtet sich der Besucher mit schmerzenden Augen in den Schatten. Wenn zu der blendenden Lichtfülle später noch die üblichen Hitzegrade kommen werden, so dürfte der Aufenthalt auf den freien Plätzen geradezu gefährlich werden.

Wer einige Erfahrung hinter sich hat, die unbeschützten Stellen vermeidet und sich im Schatten aufhält, dem kommt freilich der Eindruck, welchen die herrlichen Gebäude im vollen Sonnenlichte machen, geradezu märchenhaft vor. Das spiegelt und flimmert von den Dächern herab; die Figuren und Statuen erscheinen in der klaren, durchsichtigen Luft wie lebende Wesen, und wenn man dann den Blick senkt und ihn über die Anlagen schweifen läßt, in denen überall zartes Grün hervorsproßt, so wird das Gesammtbild ein so erhebendes und wohlthuendes, daß man mit freudiger Genugthuung empfindet, wie schön es ist, Mensch zu sein.

* * *

Die Rollstuhlfahrer, welche sich vor einigen Wochen in Masse herbeidrängten, um für eine Compensation von einem Dollar pro Tag junge und alte, häßliche und hübsche Damen durch die Anlagen zu schieben, haben seit gestern in ihrem Diensteifer bedeutend nachgelassen. Denn während sie, so lange das Wetter kühl war, sehr wenig zu thun hatten und die Tage meistens im süßen Dolce-far-niente verbrachten, hebt sich jetzt mit einemmale das Geschäft und die Stühle werden ganz bedeutend in Anspruch genommen. Wer aber sein Geld bezahlt, will auch etwas dafür genießen, und so sieht man denn die blauberockten Jünglinge keuchend und im Schweiße ihres Angesichtes ihre Stühle über die Kiesplätze und aus einem Gebäude in das andere schieben. Ja, wenn die Ladung noch immer eine süße wäre! Aber zum großen Aerger der Fahrer sind es meistens gereifte, ehrbare, vollgewichtige Damen, welche sich dem Stuhl anvertrauen, und diesen ist es hauptsächlich darum zu thun, möglichst viel zu sehen, weshalb sie die ihnen zur Verfügung stehende Zeit ausnutzen, so gut es nur immer möglich ist.

Sind es aber junge, hübsche Damen, welche die Stühle benutzen, so wird in 9 aus 10 Fällen ein Bruder, Cousin oder sonstiger Begleiter in der Nähe sein, und der Führer wird keine Gelegenheit bekommen, aus seiner Rolle als bezahlter Diener herauszutreten. Es ist dies wieder ein Fall, in welchem alle idealen Illusionen durch die rauhe Wirklichkeit ganz gründlich zerstört werden.

Alles dies macht die jungen Leute, die von vornherein für das Rollstuhlschieben so sehr geschwärmt haben, von Tag zu Tag unzufriedener mit ihrer Lage, zumal die klingende Anerkennung ebenfalls eine sehr schwache ist. Es würde sich Niemand wundern, wenn die Stühle eines schönen Morgens ohne die dazugehörige Betriebskraft an ihren Plätzen zu finden wären.

* * *

Besucher, welche die Sehenswürdigkeiten vom Midway Plaisance in Augenschein nehmen, sollten nicht verfehlen, dem Gebäude der Libby Glas Co. einen Besuch abzustatten. Nicht um großartige Erzeugnisse der Glas-Industrie zu sehen (wer dieses will, muß sich in den Industrie-Palast begeben), sondern um den interessanten Proceß der Glasbläserei nach den neuesten Methoden zu bewundern.

Das Gebäude enthält eine Glasfabrik von einer Vollkommenheit, wie sie noch nie auf einer Weltausstellung gezeigt wurde. Mit ächt amerikanischem Unternehmungsgeist hat sich die Gesellschaft die Dienste des bekannten Sprachenkünstlers Charles Barry, eines Graduirten der Michiganer Universität, gesichert, der 15 lebende Sprachen gewandt spricht, liest und schreibt. Dieser Herr macht den Führer für die zahlreichen Fremden, welche die Fabrik besuchen.

Die Art und Weise der Glasbläserei unterscheidet sich wenig von der, wie man sie häufig in kleineren Ausstellungen zu sehen bekommt. Interessanter ist der Proceß des Schleifens, der durch Stahlräder und feinen Sand vollzogen wird.

Am bemerkenswerthesten in der ganzen Fabrik ist jedoch die Glasweberei, welcher ganz besonders die teppichwebenden Perser große Aufmerksamkeit schenken. Der Bläser nimmt zunächst eine gläserne Röhre von weißer oder einer anderen Farbe, je nachdem der Bedarf ist, und setzt dieselbe der Hitze einer starken Gasflamme aus, wodurch das Glas bald zum Schmelzen gebracht wird. Sobald die Masse die richtige Temperatur erreicht hat, zieht der Weber einen Faden davon ab und befestigt ihn an einem sechs Fuß im Durchmesser haltenden Rade, welches 200 Umdrehungen in der Minute macht. Hier wickelt sich der Faden, welcher von dem geschmolzenen Röhrchen ausgeht, auf, und zwar so, daß nach einer Minute ein 200 nebeneinander liegender Faden enthaltendes Band vorhanden ist. Jetzt rückt der Operateur seinen Tisch um einen Zoll vor, eine inzwischen geschmolzene Röhre von anderer Farbe wird in derselben Weise wie die erste versponnen und so geht es fort, bis das Rad mit einer genügenden Anzahl von Bändern aller Farben bedeckt ist. Die Bänder werden hierauf abgenommen, auf einem Tisch gerade gestreckt und in längere oder kürzere Stücke, je nachdem das Stück, welches daraus gewebt werden soll, es erfordert, geschnitten. Dann gelangen sie in die Hände der Weberin, die unter Zuhilfenahme von Seidenfaden, als dem sogenannten „Einschuß", die herrlichst schimmernden Gewebe daraus verfertigt. Der Stoff ist außerordentlich zart und biegsam und eignet sich in erster Linie für Fenster- und Thür-Vorhänge, Möbeldecken u.s.w. Man hat auch schon Kleider daraus gefertigt, doch scheint das Zeitalter, in welchem die Menschheit in Glas gekleidet geht, noch nicht angebrochen zu sein.

* * *

Musik-Direktor Thomas hat sich thatsächlich einer Untersuchung durch ein Comite der National-Commission unterziehen müssen, die gegenwärtig noch nicht beendet ist. Wie neulich schon erwähnt, soll Herr Thomas, wie so viele Andere, die Gelegenheit wahrgenommen haben, sich, wie es in der Bibel steht, „mittelst des ungerechten Mammons Freunde zu erwerben." Eine seiner Harfenistinnen, ein Frl. Breitschnuck, behauptet, daß er ihr verboten habe, ein Instrument von der Firma Lyon & Healy zu gebrauchen. Außerdem war auch von Briefen die Rede, die Herr Thomas an die Firma geschrieben haben soll, in denen er sich nur bedingungsweise, und wenn ihm gewisse persönliche Vortheile daraus erwüchsen, bereit erklärte, die Instrumente der Firma zuzulassen.

Noch ehe die Untersuchung begann, versuchten verschiedene Zeitungs-Berichterstatter, den Kapellmeister über seine Meinung wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auszuforschen. Die Herren erhielten aber eine solche Fluth von „Derbheiten" an die Köpfe geworfen, daß sie sich schleunigst zurückzogen, sich hinsetzten und Artikel schrieben, aus denen man zwischen den Zeilen lesen konnte, daß an der Schuld des Herrn Thomas eigentlich gar kein Zweifel mehr bestehen könne.

Dem Untersuchungs-Comite gegenüber hat sich Herr Thomas auch keiner großen Höflichkeit befleißigt, was zwar zu seinen Gunsten spricht, die Zahl seiner Feinde indeß nicht verringert haben dürfte. Er bestreitet ganz entschieden, dem Frl. Breitschnuck den Gebrauch einer Harfe von Lyon & Healy verboten zu haben.

Die Arbeiten im Regierungs-Gebäude sind jetzt soweit gediehen, daß wenig mehr zu thun übrig bleibt. Tausende von Besuchern strömen hier täglich zusammen und viele davon lassen sich das Studium der ohne Zweifel interessanten Auslage angelegen sein. Besonderer Aufmerksamkeit erfreut sich die Patent-Abtheilung mit den Tausenden von Modellen, welche hier ausgestellt sind. Manche dieser Modelle haben ihren Besitzer zum Millionär gemacht und an anderen wieder ist ein Vermögen verloren gegangen. Im Allgemeinen aber zeigt die Abtheilung, in wie ungeheuer mannigfacher Weise sich der menschliche Erfindungsgeist äußert. Fachleute sind hier in der Lage, irgend eine Maschine von ihren primitivsten Anfängen bis zur höchsten Vollendung zu studiren.

Der in der Mitte des Gebäudes ruhende, gigantische Baumstamm wird ebenfalls viel bewundert. Im Innern des Riesenbaumes führt eine Wendeltreppe nach dem oberen Theil, von wo man das ganze Gebäude mit Allem, was darin ist, übersehen kann. Man trifft im Gebäude sehr viele Veteranen aus dem Bürgerkriege, welche mit Interesse die Waffensammlungen und besonders die großen Kanonen betrachten. „Ja, hätten wir anno '61 solche Dinger gehabt," sagte gestern ein einarmiger „Grand Army"-Mann, „so wären wir bedeutend besser und schneller fertig geworden." Wahrscheinlich würden aber dann die Rebellen ebnfalls mit großen Kanonen geschossen und das Gleichgewicht wieder hergestellt haben. Im Vergleich zu dem Krupp'schen Geschütz übrigens ist die große amerikanische Konone sehr klein. Sie ist 36 Fuß lang, hat am hinteren Theil einen [illegible] von 4 und an der Mündung [illegible] Fuß und wiegt 54 Tons. Krupp's [illegible] none wiegt bekanntlich 122 Tons.

* * *

In „Alt-Wien" an der Midway Plaisance, herrschte gestern große Freude über eine Kabeldepesche, welche der Direktor Jentsch aus Wien erhielt. In derselben war die Nachricht enthalten, daß sich am 19. Mai die Kapelle des vierten Infanterie-Regimentes „Hoch- und Deutschmeister" von Wien nach Chicago begeben werde, wo sie vom 4. Juni an im Midway Plaisance concertiren wird. Der Kaiser von Oesterreich hat endlich seine Erlaubniß ertheilt. Die Kapelle ist 40 Mann stark und steht unter der Direktion des bekannten Kapellmeisters Ziehrer, dem ein vortrefflicher Ruf vorangeht. Das Regiment, zu dem die Kapelle gehört, ist eines der ältesten und berühmtesten in ganz Oesterreich. Die Concerte dieser Militärkapelle, die aus nur wirklich guten Musiern besteht, werden jedenfalls eine große Attraktion auf die Besucher des Midway Plaisance ausüben.

* * *

Unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Irländer wurde gestern das Irische Dorf eröffnet. Lord und Lady Aberdeen hießen die Anwesenden willkommen und hielten mit Begeisterung aufgenommene Ansprachen.

Unfälle.

Ein unbekannter Mann wurde gestern, während er an der Kreuzung von Noble Str. die Geleise der Chicago & Northwestern Eisenbahnlinie überschreiten wollte, von einem westwärts gehenden Zuge überfahren und schwer verletzt. Er wurde bewußtlos aufgehoben und mittelst Ambulanzwagens nach dem Alexianer-Bruder-Hospital befördert, wo die Aerzte einen Schädelbruch constatirten und seine Wiedergenesung für unmöglich erklärten. In den Taschen des Verunglückten wurden $485 in Baar vorgefunden, aber im Uebrigen Nichts, das zu einer Identificirung hätte führen können.

Von einem bedauerlichen Unfalle wurde gestern Nachmittag der etwa 50 Jahre alte Fuhrmann Herm. Schroeder betroffen. Derselbe war bei der Firma „Rice & Co." angestellt und wollte mit einem schwerbeladenen Wagen in einen der Gesellschaft gehörigen Schuppen an Seymour und Ohio St. einfahren. Das Dach des Schuppens war jedoch zu niedrig für die hohe Ladung. Schroeder gerieth zwischen die Balken der Decke und wurde am Kopf den Schultern und dem Rückgrat so arg zerquetscht, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein Ambulanzwagen brachte den Verwundeten nach seiner Wohnung, No. 152 Samuel Straße, wo sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

Später: Schroeder starb heute Morgen.

Der wohlbekannte Baucontraktor Adam Spieß, wohnhaft No. 170 Milton Ave., fuhr gestern auf einem mit Holz beladenen Wagen die Larrabee Str. entlang, als plötzlich zwischen Willow Str. und North Ave. die Pferde scheu wurden und davonjagten. Der Wagen wurde gegen einen Telegraphenpfosten geschleudert, und Spieß in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geworfen; der Bedauernswerthe schlug gerade mit dem Gesichte auf und trug einen Bruch der Nase, des Backenknochens und der Kinnlade davon. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital befördert, wo es sich herausstellte, daß er auch innerliche Verletzungen erlitten hatte. Sein Zustand ist ein höchst kritischer.

Ein kleines, 7jähriges Mädchen, Namens Rosa Beil, wurde vorgestern Abend in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, No. 624 Loomis Str., nicht weit von der Blue Island Ave., von einem Wagen des Zuckerwaarenhändlers H. Curtis überfahren. Der Kutscher hatte die Herrschaft über das Pferd verloren, welches in rasendem Galopp die Straße entlang jagte. Anfangs schien es, als ob die Kleine unverletzt davongekommen sei; es war kein Knochen gebrochen und auch keine innerlichen Verletzungen konnten constatirt werden. Gestern verschlimmerte sich jedoch der Zustand des Kindes, und gegen Mittag gab es seinen Geist auf. Die Aerzte sind der Ansicht, daß der ungeheure Schreck einen Gehirnschlag zur Folge gehabt hat. Der Coroner wurde benachrichtigt.

Aus dem Coronersamt.

Der Inquest über die Leiche des am Sonntag Nachmittag ermordeten italienischen Fruchthändlers Carmine Marchivanda wurde gestern beendigt. Die Geschworenen überwiesen den Farbigen Edward Randall ohne Zulassung von Bürgschaft an das Criminalgericht. Das Verdikt erfolgte hauptsächlich auf die Aussage des farbigen Frauenzimmers Maud Flynn, die Kendall bestimmt als denjenigen identificirte, welcher die Taschen des Ermordeten durchsucht hatte. Außerdem wurden an seinen Schuhen und der übrigen Kleidung Blutflecken aufgefunden, so daß die Geschworenen von der Schuld des der Polizei bereits wohlbekannten Strolches überzeugt war.

In die Schulter geschossen.

Spät gestern Abend erschien James Gallagher von No. 351 Carroll Ave. in der George Walton gehörigen Restauration, No. 63 S. Desplaines Str. Er war betrunken und belustigte sich damit, verschiedene Teller und Gläser zu zerbrechen. Als der Kellner Fred. Woodruff ihn zur Ruhe ermahnte, wurde er wüthend, zerschlug einige Fensterscheiben und entfloh dann. Woodruff folgte ihm und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel traf ihn in die rechte Schulter und verursachte eine schmerzhafte, aber nicht gefährliche Wunde. Beide wurden verhaftet.

Schiller-Theater.

Am nächsten Sonntag Anfang der Weltausstellungs-Saison.

Im Schiller-Theater beginnen mit dem nächsten Sonntage die Sonntags-Vorstellungen während der Weltausstellungsperiode. Zur Aufführung gelangt „Die berühmte Frau", eines der besten Lustspiele, welche Schönthan geschaffen hat. Das Stück ist hier bereits vor mehreren Jahren mit Herrn Richard in der Rolle des „Baron Römer-Saarstein" zur Darstellung gelangt, und dürfte deshalb den meisten Theaterbesuchern noch in bester Erinnerung sein. Die beiden Hauptrollen liegen diesmal in den Händen der Herren Max Bira, welcher den ungarischen Grafen „Bela Palmay" gibt, und des Herrn Herman Werbke als „Baron Römer". Das Lustspiel ist reich an humorvollen Scenen, die Handlung ist spannend und der Dialog fließt leicht und gewandt dahin. Da auch die Haupt-Damenrollen durch die Damen Frl. Winkelsdorf und Frl. Nordmann auf's Beste vertreten sind, wird die Aufführung am nächsten Sonntage unzweifelhaft einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Die vollständige Rollenbesetzung ist die folgende:

Rolle	Darsteller
Baron Römer-Saarstein	Hermann Werbke
Agnes, seine Frau	Hedwig Beringer
Herma, deren Tochter	Martha Winkelsdorf
Wally, deren Tochter	Helene Wittekopf
Paula Hartwig	Victoria Markham
Ottilie Friedland, ihre Nichte	Rosa Nordmann
Graf Bela Palmay	Max Bira
Ulrich von Traunstein	Richard Wirth
Professor George Ziegler	Ludwig Kreiß
Anton, im Hause des Baron Römer	Franz Holthaus
Fräulein Seemann, ebendaselbst	Emma Kalbitz
Betty, Stubenmädchen bei Ottilie	Ella Stoerk

Zeit: Die Gegenwart. — Ort der Handlung: Berlin.
Regie: Max Bira.

Billete sind schon jetzt an der Kasse des Schillertheaters zu haben.

Wegen Haltens eines Spielhauses bestraft.

Richter Kersten verurtheilte gestern den Schankwirth John Dalton wegen Haltens eines Spielhauses zu einer Strafe von $100 und den Kosten. Daltons Schankwirthschaft befindet sich an der Ecke von Elm- und Clark Str. Der Kläger, Matthew Berry, wohnhaft No. 337 Princeton Ave., behauptete, kürzlich in dem genannten Lokal eine beträchtliche Summe Geldes beim „Crap"-Spiel verloren zu haben. Dalton stellte nicht in Abrede, daß in seiner Wirthschaft bisweilen um Geld gespielt werde, erklärte aber, daß er nur seinen Kunden auf deren directen Wunsch hin ein „Spielchen" erlaube. Er halte das für kein Unrecht. Der Richter war jedoch anderer Ansicht und verhängte über den Angeklagten die obige Strafe.

Picnic-Plätze.

Wir richten die Aufmerksamkeit von Vereinen, Logen, Clubs u.s.w. auf die Thatsache, daß die feinsten Picnic-Plätze bei zugleich nur geringer Entfernung von Chicago entlang der Wisconsin Central Lines sich befinden, als da sind: Schiller Park, Clybourn Park und Diamond Lake Park. Alle diese Parks sind mit all den Bequemlichkeiten ausgestattet, welche nothwendig sind, um einen Tag im Freien genußreich zu verbringen. Obgleich dies das Weltausstellungsjahr ist, haben wir doch Vorkehrungen getroffen für eine große Anzahl Extra-Züge; wir sind diesmal besser für das Geschäft eingerichtet, denn jemals bevor. Für vollständige Auskunft und Bedingungen ist anzufragen oder zu adressiren an Jas C. Pond, General Passagier- und Ticket-Agent, Room 212, Grand Central Passenger Station, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., Chicago, Ill.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COTTON AND WOOLEN MANUFACTURERS MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

No Capital—Purely Mutual. 5

ASSETS.		
Railroad Bonds and Stocks		$ 147,859.98
State, City, County and other Bonds		2,055.00
Other Corporation Stocks		10,329.17
Cash on hand and in Bank		13,494.46
Premiums in course of collection and transmission		5,278.12
All other assets, viz. premium or deposit notes and due from other companies		$1,276,553.70
Total Assets		$1,455,600.43
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 17,407.65	
Net am't of unpaid Losses		$ 17,407.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		124,851.31
All other liabilities, viz. State, City, County &c		317.45
Total Liabilities		$ 142,576.41
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 248,885.27
Interest and dividends received during the year		10,249.48
Amount received from all other sources		3,934.41
Total Income		$ 263,069.16
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 57,589.89
Dividends paid during the year		147,747.17
Commissions and Salaries paid during the year		7,675.95
Taxes paid during the year		2,832.79
Amount of all other expenditures		15,786.38
Total expenditures		$ 231,632.18
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 978,645.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 8,773.76
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 77.68
Total amount of Risks outstanding		25,853,113.00

Subscribed and sworn to before me this 19th day of January, 1893. DANIEL B. WHITTIER, A Commissioner for the State of Illinois.
H. N. DAGGETT, President. B. F. TAFT, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRE ASSOCIATION OF PHILADELPHIA of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 152,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		1,826,108.85
Railroad Bonds and Stocks		1,184,488.00
State, City, County and other Bonds		1,129,842.50
Other Corporation Stocks		1,000.00
Loans on Collateral Security		197,000.00
Cash on hand and in Bank		211,129.06
Interest due and accrued		75,997.55
Premiums in course of collection and transmission		357,599.07
Rents due and accrued		185.00
All other assets		972.98
Total Assets		$5,137,123.01
Less special deposits to secure liabilities in Virginia, Georgia and Oregon		108,775.00
Balance		$5,028,348.01
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 140,544.56	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	137,372.00	
Losses resisted by the Company	43,963.91	
Total gross amount of claims fo losses	$ 321,880.47	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	18,434.66	
Net am't of unpaid losses		$ 303,445.81
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,531,752.09
Due for Commissions and Brokerage		58,362.82
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance policies (being 90 and 95 per cent of the premium received)		1,893,370.82
All other liabilities		62,667.05
Total Liabilities		$3,849,598.69
Less liabilities secured by special deposits in Virginia, Georgia and Oregon		51,593.86
Balance		$3,798,004.83
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,050,000.94
Interests and dividends received during the year		238,208.53
Rents received during the year		1,579.25
Amount received from all other sources		3,799.50
Total Income		$2,293,648.22
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,320,290.58
Dividends paid during the year		200,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		632,410.70
Taxes paid during the year		59,816.16
Amount of all other expenditures		1,734.06
Total Expenditures		$2,214,251.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		16,093,005.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 211,781.45
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 78,088.80

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893. THOMAS B. PROSSER, Notary Public.
E. C. IRVIN, President. BENJAMIN I. HERKNESS, Secretary.
2

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIREMANS INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 115,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Railroad Bonds and Stocks		3,508.00
Other Corporation Stocks		67,775.98
Loans on Collateral Security		68,742.88
Cash on hand and in Bank		6,480.40
Interest due and accrued		200.00
Premiums in course of collection and transmission		24,720.54
All other assets		750.00
Unadmitted assets	$ 11,052.84	
Total Assets		$ 423,387.80
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$13,479.52	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	15,320.91	
Losses resisted by the Company	13,450.81	
Total gross amount of claims for Losses	$42,251.24	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	479.52	
Net amount of unpaid Losses		$ 41,771.72
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		71,678.12
Due for Commissions and Brokerage		4,427.64
All other liabilities		1,451.09
Total liabilities		$ 119,328.57
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 128,638.14
Interests and dividends received during the year		10,289.82
Total income		$ 138,927.96
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 113,457.47
Commissions and Salaries paid during the year		37,836.35
Taxes paid during the year		5,941.62
Amount of all other expenditures		9,159.06
Total Expenditures		$ 166,394.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,973,007.00
Total Premius received during the year in Illinois		$ 70,877.26
Total Losses incurred during the year Illinois		$ 84,425.66
Total amount of Risks outstanding		10,207,744.00

Subscribed and sworn to before me this 28th day of January, 1893. GEO. F. HARDING, JR., Notary Public.
ABNER C. HARDING, Vice-President.
A. C. COLLINS, Ass't Secretary.
3

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GERMAN FIRE INSURANCE COMPANY of Pittsburg in the State of Pennsylvania on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 47,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		249,672.17
State, City, County and other Bonds		9,900.00
Bank Stocks		137,171.00
Loans on Collateral Security		1,000.00
Cash on hand and in Bank		30,573.35
Interest due and accrued		3,987.92
Premiums in course of collection and transmission		34,783.02
Rents due and accrued		50.00
Total Assets		$ 514,137.46
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 41,755.70	
Total gross amount of claims for Losses	$ 41,755.70	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,500.00	
Net amount of unpaid Losses		39,255.70
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		208,014.70
Due for Commissions and Brokerage		5,767.17
Total Liabilities		$ 253,037.57
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 262,174.56
Interests and dividends received during the year		20,404.96
Rents received during the year		2,462.50
Amount received from all other sources		5,862.06
Total Income		$ 290,904.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 170,343.36
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		86,416.56
Taxes paid during the year		6,394.22
Total Expenditures		$ 283,157.14
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,905,447.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 28,632.20
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 9,202.57
Total amount of Risks outstanding		$31,700,283.00

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1893. CHAS. R. WISTERHAUSEN, Notary Public.
H. E. WHITE, President. F. L. GROSS, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY of Providence, in the State of Rhode Island on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 300,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 129,900.00
Loans on Bonds and Mortgages		99,906.00
Railroad Bonds and Stocks		177,250.00
Bank Stocks		110,940.00
Other Corporation Stocks		17,350.00
Loans on Collateral Security		900.00
Cash on hand and in Bank		14,620.14
Premiums in course of collection and transmission		33,140.08
Rents due and accrued		1,097.00
Unadmitted assets	$ 500.78	
Total Assets		$ 588,103.22
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 12,829.00	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	32,731.00	
Losses resisted by the Company	2,763.00	
Total gross amount of claims for Losses	$ 48,323.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	5,000.00	
Net am't of unpaid Losses		$ 43,323.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		194,124.05
Due for unpaid Dividends		501.00
All other liabilities		5,709.88
Total Liabilities		$ 243,657.93
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 289,056.50
Interest and dividends received during the year		22,007.58
Rents received during the year		4,150.80
Total Income		$ 315,214.88
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 203,605.48
Dividends paid during the year		8,689.00
Commissions and Salaries paid during the year		80,152.00
Taxes paid during the year		10,805.69
Amount of all other expenditures		20,132.65
Total Expenditures		$ 323,384.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,273,389.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 24,060.48
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 6,249.14
Total amount of Risks outstanding		32,487,214.00

Subscribed and sworn to before me this 16th day of January, 1893. LORIN M. COOK, Notary Public.
FRED. W. ARNOLD, President.
4 JAMES E. TILLINGHAST, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the AMERICAN FIRE INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 252,296.60
Loans on Bonds and Mortgages		1,234,600.00
United States Stocks and Bonds		33,750.00
Railroad Bonds and Stocks		913,883.29
State, City, County and other Bonds		98,050.00
Other Corporation Stocks		224,743.32
Loans on Collateral Security		123,900.00
Cash on hand and in Bank		175,647.53
Interest due and accrued		20,532.50
Premiums in course of collection and transmission		97,237.68
All other assets		8,661.55
Total Assets		$3,183,302.47
Less special deposits to secure liabilities in Oregon and Georgia		87,750.00
Balance		$3,095,552.47
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 25,725.94	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	420,831.57	
Losses resisted by the Company	20,283.13	
Total gross amount of claims fo losses	$ 466,840.64	
Net am't of unpaid Losses		$ 466,840.64
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,524,289.28
All other liabilities		550,743.69
Total liabilities		$2,541,873.61
Less liabilities secured by special deposits &c		16,857.71
Balance		$2,525,015.90
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,468,085.36
Interest and dividends received during the year		142,335.44
Rents received during the year		23,629.03
Net perpetual Premiums for year 1892		34,824.28
Total income		$2,668,874.16
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,685,029.27
Dividends paid during the year		49,510.00
Commissions and Salaries paid during the year		631,502.42
Taxes paid during the year		39,676.92
Amount of all other expenditures		205,703.78
Total Expenditures		$2,611,452.39
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		10,737,724.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 122,006.41
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 45,348.70
Total amount of Losses paid		$ 44,432.97

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893. SAMUEL L. TAYLOR, Commissioner for Illinois.
THOMAS H. MONTGOMERY, President.
9 RICHARD MARIS, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH BRITISH AND FOREIGN MARINE INSURANCE COMPANY of Liverpool, in the kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Deposit Capital		$ 200,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 50,000.00
United States Stocks and Bonds		257,625.00
Railroad Bonds and Stocks		320,307.12
State, City, County and other Bonds		42,630.00
Other Corporation Stocks		59,160.00
Loans on Collateral Security		245,108.75
Cash on hand and in Bank		55,506.67
Premiums in course of collection and transmission		217,638.25
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		14,472.99
All other assets		26,787.24
Total Assets		$1,289,236.02
Less special deposits to secure liabilities in Massachusetts, Ohio, Georgia and Oregon		193,125.00
Balance		$1,096,111.02
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 134,981.84	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	10,004.00	
Total gross amount of claims for Losses	$ 144,985.84	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	20,812.84	
Net am't of unpaid Losses		$ 124,173.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		224,291.17
Unused balances of bills and notes taken in advance for premiums on open Marine and Inland policies or otherwise returnable on settlement		11,945.93
All other liabilities		99,271.41
Total Liabilities		$ 459,681.51
Less liabilities secured by special deposits in Massachusetts, Ohio, Georgia and Oregon		105,159.96
Balance		$ 354,521.55
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$1,363,512.84
Interest and dividends received during the year		46,113.90
Total Income		$1,409,626.74
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 468,412.49
Commissions and Salaries paid during the year		248,699.21
Taxes paid during the year		21,605.70
Total Expenditures		$ 738,717.40
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		23,747,032.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 71,272.91
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 29,700.01
Total amount of Risks outstanding		11,450,892.00

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893.
CHAS. FLYNN, Notary Public, N. Y. Co.
L. ALLYN WRIGHT, Att'y and M'g'r.
7 SAM'L P. WEIR, Secretary.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: George A. gegen Christine M'Clintock, wegen Verlassens; Adam gegen Nida Koch, wegen Untreue; Minnie B. gegen Samuel La Barie, wegen Verlassens. — Bewilligt wurde ein Scheidungsgesuch: Carrie von Edward H. Sullivan, wegen Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: John Ginsley, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 7420 Brock Str., $4000; Cohn Guder, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7472 Storms Ave., $3200; R. L. Crawford, 2stöck. Frame-Wohnhaus, an Prospect und Grand Ave., $5000; Kummerow Bros., 1stöck. Brick-Leihstall, 534—536 W. Chicago Ave., $3000; Houstedt & Eggert, zwei 3stöck. Brick-Flats, 606—608 Maplewood Ave., $7000; S. Beled, 2stöck. Brick-Flats, 510 Claremont Ave., $4000; Anton Carlson, dreistöck. Brick-Flats mit Basement, 541 W. Erie Str., $5000.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH ATLAS ASSURANCE COMPANY of London, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Deposit Capital		$ 200,000.00
ASSETS.		
United States Stocks and Bonds		$ 339,000.00
Railroad Bonds and Stocks		75,100.00
State, City, County and other Bonds		189,000.00
Cash on hand and in Bank		40,295.80
Premiums in course of collection and transmission		69,986.35
Total Assets		$ 713,382.15
Less special deposits to secure liabilities in Ohio		113,000.00
Balance		$ 600,382.15
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 6,039.28	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	32,727.03	
Losses resisted by the Company	707.93	
Total gross amount of claims for Losses	$ 39,474.23	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,000.00	
Net am't of unpaid Losses		$ 38,474.23
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		204,128.60
Due for Commissions and Brokerage		54.17
All other liabilities		11,729.83
Total Liabilities		$ 254,386.83
Less liabilities secured by special deposits in Ohio		12,424.51
Balance		$ 241,962.37
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 302,342.27
Interest and dividends received during the year		3,851.95
Total Income		$ 306,194.22
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 141,830.45
Commissions and Salaries paid during the year		94,781.01
Taxes paid during the year		3,108.15
Amount of all other expenditures		19,187.79
Total expenditures		$ 258,907.40
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,482,312.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 52,740.43
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 8,575.68
Total amount of Risks outstanding		26,732,178.00

Subscribed and sworn to before me this 23d day of January, 1893. O. M JOHNSON, Notary Public.
8 J. K. NEUBURGER, U. S. Manager.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the [illegible]LINGTON INSURANCE COMPANY of Burlington in the State of Iowa, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 143,220.00
Loans on Bonds and Mortgages		83,105.78
Railroad Bonds and Stocks		14,000.00
State, City, County and other Bonds		23,600.00
Loans on Collateral Security		13,200.00
Cash on hand and in Bank		37,355.42
Interest due and accrued		2,350.22
Premiums in course of collection and transmission		42,622.21
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		32,095.38
Rents due and accrued		115.50
All other assets		503.19
Total Assets		$ 393,167.70
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 8,400.49	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	6,725.00	
Losses resisted by the Company	6,558.31	
Total gross amount of claims for Losses	$ 21,683.80	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	4,979.84	
Net amount of unpaid Losses		16,703.96
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		136,232.33
Due for Commissions and Brokerage &c.		19,410.73
Total Liabilities		$ 172,347.02
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 218,997.05
Interest and dividends received during the year		9,782.40
Amount received from all other sources		5,480.56
Total Income		$ 234,260.01
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 154,548.14
Dividends paid during the year		10,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		82,807.40
Taxes paid during the year		8,373.43
Amount of all other expenditures		24,749.40
Total Expenditures		$ 280,471.37
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,216,413.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 28,328.00
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 25,904.41
Total amount of Risks outstanding		24,876,577.00

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893. T. G. HARPER, Notary Public.
JOHN G. MILLER, President.
JACOB ALTER, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CITIZENS [FIRE] INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 300,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 145,700.00
Loans on Bonds and Mortgages		41,300.00
United States Stocks and Bonds		170,625.00
Railroad Bonds and Stocks		121,675.00
Bank Stocks		76,700.00
Other Corporation Stocks		101,500.00
Loans on Collateral Security		143,725.00
Cash on hand and in Bank		106,661.63
Interest due and accrued		10,412.95
Premiums in course of collection and transmission		79,545.64
Rents due and accrued		2,561.59
All other assets		27,982.53
Total Assets		$1,028,389.34
Less special deposits to secure liabilities in Georgia and Virginia		45,500.00
Balance		$ 982,889.34
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 27,315.50	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	28,648.19	
Losses resisted by the Company	10,285.84	
Total gross amount of claims for losses	$ 66,249.53	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	5,023.06	
Net am't of unpaid losses		$ 61,226.47
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		477,438.91
Due for unpaid Dividends		310.95
Due for Commissions and Brokerage		1500.00
All other liabilities		16,428.00
Total Liabilities		$ 556,904.33
Less liabilities secured by special deposits in Georgia and Virginia		13,118.95
Balance		$ 543,785.38
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 698,933.81
Interest and dividends received during the year		28,646.14
Rents received during the year		5,428.15
Total Income		$ 733,008.10
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 476,985.65
Dividends paid during the year		29,827.80
Commissions and Salaries paid during the year		174,718.23
Taxes paid during the year		17,441.30
Amount of all other expenditures		98,916.39
Total Expenditures		$ 797,889.38
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$5,126,672.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 58,720.93
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 19,108.26

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1893. WILLIAM BATES, Notary Public.
EDWARD A. WALTON, President.
10 FRANK M. PARKER, Secretary.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernest B. Will, Bertha Kolze, 28, 26.
William Caulfield, Mary McDonald, 23, 23.
Noah L. Townsend, Mollie Richter, 38, 29.
Carl Braunwisser, Elisabeth A. Schmidt, 29, 20.
Joseph Swietlik, Rose Dulewior, 29, 29.
Albert R. Brereich, Mathilda M. Rudolph, 24, 24.
Vincenz Gaugel, Paulina Schneider, 27, 23.
Joseph Urbanek, Mary Fers, 32, 32.
Mathias Tingels, Minnie Jolep, 26, 23.
Samuel R. Juno, Ella E. Buiboug, 28, 25.
Jacob Cohn, Sarah Rubenstein, 25, 21.
George Cottador, Mary Martin, 24, 38.
Jean Schlitz, Louise Sand, 22, 24.
Jakob Schienten, Sophia Dejimala, 28, 19.
Andrew Mason, Minnie Steinberg, 25, 21.
John Beatis, Rose Butterfield, 38, 27.
Frank Schnadel, Carrie Tuckmann, 24, 24.
Vincentz Clerl, Franciska Globouska, 29, 20.
Carl Miller, Paulina Klick, 21, 19.
Albert Bagel, Hatty Kenny, 26, 23.
Thomas Bear, Mery Ruze, 21, 18.
Antonia Wrobel, Julia Jenkot, 31, 26.
Heinrich Karling, Katherina Koura, 24, 20.
William Forier, Bertha Cheever, 25, 19.
Louis Schlumm, Mary Müller, 23, 23.
William Moeller, Amanda Salomon, 24, 22.
Henry Ludolph, Katie Van Cure, 24, 21.
Jerome Berner, Louise Curtis, 31, 25.
Clemens Kunze, Lena Kretzl, 28, 25.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Noch immer nichts gelernt.

Um durch „Organisation" zu erzwingen, was sich durch Agitation nicht mehr erreichen ließ, wurde vor einigen Jahren innerhalb der republikanischen Partei noch eine besondere „Liga" geschaffen, die sich aus örtlichen „Clubs" zusammensetzt. Die Clubs, wie Jedermann weiß, bethätigen ihren Patriotismus hauptsächlich dadurch, daß sie mit Trommeln, Pfeifen und stinkenden Petroleumfackeln auf den Straßen umherziehen, jedem berühmten Parteiredner eine Zuhörerschaft liefern und für jedes Mitglied ein Amt verlangen. Wie gewissenhaft sie diese Obliegenheiten in der letzten Nationalwahl erfüllten, ist noch frisch im Gedächtniß der Bürger, aber es ist auch noch nicht vergessen, wie gering ihr Erfolg war. Das Vaterland weigerte sich höflich, aber bestimmt, sich von den Männern in den steifleinenen Maskengarderoben retten zu lassen.

Doch der echte Patriotismus ist ebenso selbstlos wie die wahre Liebe. Deshalb hält die republikanische Liga schon wieder eine Convention ab, um zu berathen, wie sie das nächste Mal das mit Blindheit geschlagene Gemeinwesen auch gegen seinen Willen glücklich machen kann. Es ist zu hoffen, daß sie den Weg finden wird, der sie zum Ziele führt, indessen kann man einige bescheidene Zweifel doch nicht unterdrücken, wenn man die Rede liest, mit welcher der Vorsitzende, der bekannte, um nicht zu sagen berüchtigte Clarkson aus Iowa, die Versammlung eröffnete.

Denn die Aeußerungen dieses großen Staatsmannes lassen darauf schließen, daß die republikanische Partei durch ihre wiederholten schweren Niederlagen keineswegs zur Besinnung gebracht worden ist, sondern nur ihre Selbstachtung eingebüßt hat. Unter dem wiehernden Beifall der versammelten, mehr oder weniger hervorragenden Republikaner erzählte Clarkson, daß die Cleveland'sche Verwaltung, welche seit zwei Monaten im Amte ist, schon seit vier Monaten die „Handelsbilanz" gegen die Ver. Staaten gedreht hat. Er behauptete ferner, Grover Cleveland sei für den jüngsten Krach an der New Yorker Börse verantwortlich, weil die Geschäftswelt kein Vertrauen zu seiner Finanzpolitik habe. Der Präsident, sagte er weiter, habe einem Rebellen, nämlich dem Commissär Blount auf Hawaii, die erste je dagewesene Gelegenheit geboten, die Bundesflagge herunterzuholen. Schließlich warf er dem entsetzlichen Menschen im Weißen Hause vor, daß er die Veteranen um ihre Pensionen betrüge, auf die Vernichtung der amerikanischen Industrien hinarbeite und das Land ebenso schnell wie sicher dem Ruin entgegenführe.

Mit solchem einfältigen Gewäsch, dessen sich selbst der dümmste aller Stumpredner schämen sollte, glaubt der Höchstcommandirende der republikanischen Truppen die verlorene Stellung zurückerobern zu können. Und doch hat derselbe Clarkson die Bemerkung gemacht, daß die Republikaner es nicht mehr mit den alten Bourbonen und Staatenrechtlern zu thun haben, sondern mit einer von Grund auf umgestalteten Partei, der sich namentlich die seit dem Bürgerkriege herangewachsenen Bürger mit Vorliebe zuwenden. Er kennt also die Thatsachen gut genug, aber er weiß sich ihnen nicht anzupassen. Nach seiner Ansicht und der seiner Gefolgschaft kann die republikanische Partei wieder genau da anfangen, wo sie wegen der Entrüstung der Wähler aufhören mußte.

Offenbar ist die republikanische Partei noch nicht lange genug in der Wüste umhergeirrt, um ihren Götzendienst zu vergessen. Der Läuterungsproceß wird augenscheinlich viele Jahre fortgesetzt werden müssen.

Die Erziehungs-Flickschuster.

Mit den übrigen „Fads" ist der hohweise Schulrath etwas glimpflicher verfahren, als mit dem Unterricht in der deutschen Sprache. Zeichnen, Singen und Turnen sind in den Primärklassen nicht ganz abgeschafft worden, weil diese Unterrichtsgegenstände, wie der zuständige Ausschuß wohlwollend bemerkt, immerhin „einen gewissen erzieherischen Werth" haben, sondern es ist nur eine sogenannte Reform beschlossen worden. Letztere besteht darin, daß diese Gegenstände nicht mehr unmittelbar von den Speciallehrern gelehrt werden sollen, sondern von den Classenlehrern unter Aufsicht von Speciallehrern, von denen für jeden Schulbezirk einer zu bestellen ist. Damit aber die Classenlehrer wenigstens in Zukunft ihrer Aufgabe gewachsen seien, sollen fortan die Lehramts-Zöglinge einen einjährigen „Cadettencursus" durchmachen. Der geschmackvolle Ausdruck „Cadetten", bei dem man unwillkürlich an die jungen Feldherren-Genies in Lichterfelde denkt, soll vermuthlich das veraltete Wort „Seminaristen" ersetzen. Es kann aber auch sein, daß sich der Schulrath von Chicago schämt, seine sonderbare Neuschöpfung als ein echtes und gerechtes Seminar zu bezeichnen.

Das also ist die lächerliche Maus, die der kreisende Berg geboren hat.

Nicht einmal die Sensationsreporter, die so viel gegen die „Fads" geschrieben haben, ohne vom Unterrichtswesen das Geringste zu verstehen, werden behaupten wollen, daß mit diesen Beschlüssen eine Verbesserung des öffentlichen Schulwesens angebahnt wird. War der Unterricht schon vorher oberflächlich genug, so wird er jetzt noch seichter werden. Die jugendlichen und gereiften Damen, die sich über die Zumuthung beschwerten, etwas lehren zu müssen, das nicht im Textbuch steht, werden nunmehr sicherlich Hervorragendes als Zeichnen-, Gesang- und Turnlehrerinnen leisten! Freilich werden sie im Laufe der Jahrzehnte durch die „Cadettinnen" ersetzt werden, die ein volles Jahr lang — mit Abzug der Ferienmonate natürlich — in die Geheimnisse der Erziehungskunst werden eingeweiht worden sein. Wenn auch nicht unsere Kinder, so werden demnach mindestens doch unsere Enkel die Vortheile der beschlossenen Reform gewahr werden.

Es ist vielleicht von dem Schulrathe der Weltstadt Chicago nicht zu verlangen, daß er sich einmal dazu aufraffe, sich mit den Fortschritten des Unterrichtswesens in anderen Städten und Ländern gründlich bekannt zu machen und alsdann wirklich einschneidende, zeitgemäße Verbesserungen vorzunehmen. Die Flickschusterei ist unstreitig leichter und bequemer.

Schutz der Kunstwerke in Kriegszeiten.

Der Nationalrath der Schweiz hat den Bundesrath ersucht, bei den übrigen Staaten Schritte zu thun, um eine Vereinbarung zum Schutze der Werke der Kunst und Wissenschaft in Kriegszeiten zu erwirken. Eine solche Vereinbarung wäre als ein Seitenstück zu der Genfer Convention und als ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiete der Kriegsrechte zu begrüßen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Anregung beifällige Aufnahme finden wird; enthält doch schon die Brüsseler Erklärung über das Kriegsrecht von 1872 eine Bestimmung, welche die Wegnahme oder absichtliche Zerstörung von Werken dieser Art mißbilligt. Insbesondere wird die Stellung der deutschen Regierung gewiß mit dem mustergiltigen Verhalten im Einklang stehen, das in dem deutsch-französischen Kriege von den deutschen Truppen beobachtet wurde. Es ist bekannt, welche Mühe die Deutschen auf die Schonung der Kunstgegenstände verwendeten, und rühmend hebt die Völkerrechtsgeschichte es hervor, daß deutsche Truppen die französischen Kunstschätze nach Möglichkeit vor den französischen Kugeln zu schützen suchten.

Ebenso bekannt ist es, daß dieses mustergiltige Betragen die Franzosen nicht abgehalten hat, lügnerische Behauptungen von einem entgegengesetzten Benehmen der deutschen Heere zu verbreiten, und man weiß, daß heute noch die angebliche Zerstörung des Schlosses von St. Cloud durch deutsche Kugeln zum eisernen Bestande des französischen Chauvinismus zählt. Das Verhalten der französischen Heere hat in dieser Beziehung allerdings sehr zu wünschen übrig gelassen, und man braucht, ohne der deutschen Denkmäler französischer Zerstörungswuth zu gedenken, nur an die muthwillige Zerstörung der herrlichen Kunstschätze im Sommerpalast des Kaisers von China zu erinnern, um von neueren Vorkommnissen ähnlicher Art ganz zu schweigen. Selbstverständlich kann der Schutz nur unter der Voraussetzung gewährt werden, daß die Gebäude nicht zu Zwecken der Kriegführung benützt werden. Wenn es zu einer solchen Vereinbarung kommt, so wäre lebhaft zu wünschen, daß ihr Inhalt in den Unterweisungsstunden der französischen Soldaten eingehend berücksichtigt würde, denn ob die afrikanischen Truppen Frankreichs, die Zuaven und Turcos vor allem, ohne eine gründliche Zurechtweisung eine besondere Hochachtung vor Werken der Kunst und Wissenschaft empfinden, dürfte nach dem Verhalten dieser Mannschaften im Kriege von 1870 doch sehr zweifelhaft sein.

Lokalbericht.

Abwässerungs-Behörde.

Nach Monate langen vergeblichen Verhandlungen erhielt die Abwässerungsbehörde endlich eine Zuschrift von der Santa Fe-Bahn, bezugnehmend auf die Benützung des Illinois & Michigan Canals. In der Zuschrift erklärt sich die Bahn sonderbarerweise zu Wegerechtszugeständnissen bereit, falls die Abwässerungsbehörde den alten Illinois & Michigan-Canal benützen sollte. Auch die übrigen Bedingungen sind so unklar ausgedrückt, daß einige der Commissäre glauben, die Bahngesellschaft habe sich nur einen schlechten Scherz erlaubt. Herr Cooly meinte in der gestrigen Sitzung, es sei überhaupt Zeitverschwendung, sich weiter mit dem Angebot der Bahn zu befassen und das Beste sei, den Illinois & Michigan-Canal überhaupt nicht zu benützen.

Wie aus dem Bericht des Ober-Ingenieurs ersichtlich ist, wurde bis zum 1. Mai Arbeit für den Betrag von $386,159 geleistet, während nach den vorherigen Berechnungen Ausgrabungen für $1,106,649 hätten geleistet werden sollen. Die Ursache dieses Unterschieds liegt hauptsächlich in der schlechten Witterung, die während des Monates April herrschte.

Dr. Martin berichtete gestern, daß das Hospital bei Willow Springs fertig und zur Aufnahme von Patienten ausgestattet sei.

*An der Südwestecke der Ashland Ave. und Erie Str. stürzte gestern Nachmittag ein altes zweistöckiges Holzhaus mit lautem Krachen in sich zusammen. Das Gebäude war unbewohnt und schon seit längerer Zeit als baufällig bekannt. Die Baubehörde wurde von dem Einsturz benachrichtigt.

Schulrathssitzung.

Die Feinde der Spezialfächer haben gesiegt.

Der Unterricht im Zeichnen, Singen und Turnen wird beschränkt.

Deutsche Lehrerinnen, die im Englischen unterrichten können, sollen Anstellungen erhalten.

Ein Lehrer-Seminar.

In der gestrigen Sitzung des städtischen Schulrathes ist der Bericht des Comites für Schulverwaltung, demzufolge der Unterricht in den Spezialfächern eingeschränkt werden soll, nach einem letzten erfolglosen Kampfe von Seiten der Freunde der Spezialfächer, angenommen worden.

Wie schon früher erwähnt, erklärt das Comite in seinem Berichte, daß es nach sorgfältiger Prüfung zu der Ansicht gekommen, daß die verschiedenen Spezialfächer einen gewissen erzieherischen Werth hätten. Der Unterricht in diesen Fächern solle deshalb nicht ganz entfernt, sondern nur beschränkt werden.

Das Modelliren soll ganz abgeschafft werden, ausgenommen in Kindergärten und Taubstummenanstalten.

Der Turnunterricht soll in den Primär- und Grammärklassen beibehalten werden, soweit er den Kindern Erholung gewährt. Der Unterricht muß aber von den regulären Lehrern ertheilt werden. Um ein gleichmäßiges System zu erzielen, soll ein Vorsteher („Supervisor of Physical Culture") und Speziallehrer für jeden der 7 Schuldistricte beibehalten werden.

Zeichnen soll aus der untersten Klasse, Lehm-Modelliren aus allen Klassen, Farbenlehre aus allen Klassen bis zur 4. Klasse entfernt werden; in der 2. und 3. Klasse ist die Zeit, die gegenwärtig auf den Zeichnenunterricht verwandt wird, zu verkürzen. Für jeden District ist ein Zeichnen- und ein Hilfslehrer beizubehalten.

Der Singunterricht soll in allen Klassen beibehalten werden, theoretischer Musikunterricht soll aus der ersten und zweiten Klasse entfernt werden. Es soll ein Supervisor und ein Speziallehrer für jeden District in den 5 ersten Klassen, sowie ein Supervisor und vier Speziallehrer für den Gesangsunterricht von der 6. bis 12. Klasse angestellt werden.

Der Nähunterricht, wie er jetzt gelehrt wird, soll am Schlusse des Schuljahres eingestellt werden.

Der Handfertigkeitsunterricht soll in 4 Schulen, nämlich Lake View No. 2, Foster, Tilden und Jones, beibehalten werden.

Nachdem der Bericht verlesen worden war, beantragte Herr Boldenweck, daß derselbe als Ganzes angenommen werde, fürchtend, daß die Feinde der Spezialfächer noch weitere Einschränkungen vornehmen würden, falls jeder einzelne Paragraph zur Annahme unterbreitet werde. Allein Frau Flower beantragte, den Bericht paragraphenweise anzunehmen und ihr Antrag wurde von Herrn Warner unterstützt. Bei der Abstimmung stimmten 9 für und 9 gegen den Antrag der Frau Flower.

Dafür: Cameron, Frau Flower, Mallette, Rosenthal, Gunderson, Stanford, Warner, Beebe, McLaren —9.

Dagegen: Brennan, Cusack, Blutherdt, Revell, Halle, Trude, Duggan, Boldenweck, Keane—9.

Frau Flower beantragte jetzt, den Nähunterricht in der 2., 3., 4. und 5. Klasse beizubehalten. Ihr Antrag fiel jedoch durch und wurde mit 16 gegen 2 Stimmen verworfen. Für den Antrag stimmten nur Frau Flower selbst und Herr Rosenthal.

Zum zweiten Male wurde nun der Antrag gestellt, den Bericht als ein Ganzes anzunehmen und auch einstimmig angenommen. (Nicht anwesend waren die Herren Götz, Preston und Badenoch.)

Eine von Frau Flower unterbreitete Resolution, Lehrerinnen der deutschen Sprache, welche durch die geplante Abschaffung des deutschen Unterrichts in den Primärklassen ihre Stellung verlieren werden, falls sie im Stande sind, in den englischen Lehrfächern zu unterrichten, Certifikate auszustellen und ihnen bei Besetzung von vacanten Stellen den Vorzug vor neuen Applikanten zu geben, wurde angenommen.

Das Comite für Schulleitung empfahl, für die bessere Ausbildung der Lehrer eine Vorbereitungsschule für Lehramts-Candidaten (ein Seminar) in der Thomas Hoyne-Schule an Illinois und Caß Str. einzurichten. Die Lehramts-Candidaten sollen sich am Vormittag in den Schulen im Unterrichten üben und dafür täglich $1 erhalten. Auch sollen geeignete Räume in der Thomas Hoyne-Schule hergestellt werden, in denen die Leiter des Musik- und Zeichnenunterrichts den regulären Lehrern Spezial-Unterweisungen geben können. Der Bericht wurde angenommen.

Auf Antrag des Herrn Halle wurde die Mitgliederzahl des Comites für Hochschulen von 3 auf 5 erhöht.

Her Brennan erhielt eine Depesche aus Springfield, die ihn benachrichtigte, daß die Vorlage für die Errichtung einer Blindenschule mit 36 gegen 3 Stimmen angenommen worden sei.

Die Contracte für die Errichtung eines Schulgebäudes in Hyde Park, das $117,000 kosten wird, wurden vergeben. Der Geschäftsleiter des Schulrathes wurde angewiesen, Angebote für die Errichtung nachfolgender Schulgebäude auszuschreiben:

Ein Gebäude von 18 Räumen an West 43. Str., zwischen Colorado Ave. und Harrison Str.

Ein Gebäude von 18 Zimmern an der Ecke von Cornelia Str. und Hoyne Ave.

Ein Gebäude von 16 Zimmern an der 41. Str., zwischen 13. und 14. Str.

Ein Gebäude von 16 Zimmern an Spaulding Ave., zwischen der 23. und 24. Str.

Ein Anbau an die Washburne-Schule von 6 Zimmern, 14. und Union Str.

Aus der Stadthalle.

Mayor Harrison setzt den Bart Ald. Ryans in Brand.

Alderman „Mike" Ryan wäre gestern beinahe seines schönsten Schmuckes, seines Bartes, beraubt worden und zwar durch Brandstiftung. Der Brandstifter war kein Geringerer als Bürgermeister Carter H. Harrison. Die Ursache hierzu war folgende:

Ryan wollte gestern in Gesellschaft von Ald. Potthoff und Harry Donovan dem Bürgermeister in sein Privat-Bureau folgen. „Du kannst nicht hereinkommen, Mike", sagte der Mayor, „ich bin nicht Dein Freund."

„Nur eine Minute", bat der Alderman, schob seinen Fuß zwischen die Thüre und die Schwelle und erlangte schließlich Eintritt. Der Mayor sah ihn eine Zeit lang verwundert an, zündete dann ein Streichhölzchen an und hielt dieses in den buschigen Bart des Stadtvaters. Im Nu war das ganze Gesicht Ryans in ein Flammenmeer gehüllt. Der Mayor aber hatte schleunigst sein Bureau verlassen. Dasselbe that jetzt Ryan und zwar so schnell als möglich. Er eilte nach dem nächsten Hydranten und rettete von seinem Barte, was noch zu retten war. Später ließ Harrison ein Pfund Sulphur in der Stadthalle verbrennen, um dadurch den entstandenen unangenehmen Geruch zu beseitigen.

Ein Comite von Bürgern der 5. und 6. Ward, geführt von Ald. Vogt und Stuckart, machte gestern dem Bürgermeister seine Aufwartung, um gegen die Errichtung temporärer Viaducte zu protestiren. In seiner Antwort erklärte der Bürgermeister, daß er zwar im Prinzip für Hochlegung der Geleise sei, die Erbauung von temporären Viaducten als Nothbehelf aber für nothwendig erachte. Ald. O'Neill, von dem die Ordinanz für die Hochlegung der Geleise unterbreitet wurde, trat gerade ein, als der Mayor behauptete, daß seine Ordinanz werthlos sei. Als Antwort erklärte ihm O'Neill, daß die Ordinanz gut und praktisch sei und daß der Stadtrath ihm nicht erlauben werde, die Hochlegung der Geleise noch weiter in die Länge zu ziehen, wie er beabsichtige. Nach weiteren Erörterungen entfernte sich die Delegation, ohne zu wissen, was die wirkliche Absicht des Mayors ist.

Die Chemical National-Bank.

Die Direktoren der „Chemical National Bank" haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Bank zu reorganisiren und das Geschäft sobald wie möglich wieder aufzunehmen. Präsident Carry erklärte gestern, daß nach seiner Ansicht keiner der Depositoren auch nur einen Dollar verlieren würde. Das Einziehen der Außenbestände geht angeblich gut voran, und auch die Zweigbank auf dem Weltausstellungsplatze wird ihren Verpflichtungen voll und ganz nachkommen können. Der Bankrevisor Sturges ist augenblicklich unter dem Beistande einiger Clerks damit beschäftigt, die Bücher durchzusehen und einen genauen Bestand der Bank aufzunehmen. Auch er erklärte, daß die Aussichten für die Gläubiger im allgemeinen sehr gut seien. Doch wird es immerhin eine Woche nehmen, bevor Alles geordnet ist, und die genauen Ziffern über die Aktiva und Passiva veröffentlicht werden können. Als Massenverwalter fungiren der frühere Bankier W. G. Reeve und Dennis Hogan, der Mayor von Geneva, Ill. Als eine directe Folge des Zusammenbruches der „Chemical National Bank" muß die gestern erfolgte Concurserklärung des Privatbankhauses Beattie & Beattie betrachtet werden, dessen Geschäftsräumlichkeiten sich in der neunten Etage des Unity Gebäudes befanden. Die Firma bestand aus den Herren Lewis M. und Emmet Beattie, welche ihr Geld in der Chemical National Bank angelegt hatten. In Folge des Bankerottes der letzteren sahen sie sich veranlaßt, eine freiwillige Vermögensübertragung an Herrn Ruben E. Spangler vorzunehmen. Die Aktiva werden auf $9000 und die Verbindlichkeiten auf nur $6500 geschätzt. Die Firma bestand erst seit einem Jahre.

Eine neue Blutthat.

Frau Hefferman erschießt ihren eigenen Gatten. — Einzelheiten.

Zu den vielen Verbrechen und Unglücksfällen, welche die „Abendpost" gestern zu berichten hatte, ist abermals eine scheußliche Blutthat hinzugetreten. Der in dem Hause No. 9 Montana Court wohnhafte Ingenieur Thomas Hefferman wurde gestern Abend auf der Veranda eines an der Ecke von Grant und O'Brien Str. gelegenen Hauses von seinem eigenen Weibe durch einen Schuß tödtlich verwundet und gab wenige Minuten später seinen Geist auf. Der Ermordete genoß bei allen seinen Bekannten den Ruf eines nüchternen und fleißigen Mannes. Er war 44 Jahre alt und hatte vor dreizehn Jahren die um 11 Jahre jüngere Frau geheirathet, von deren Händen er jetzt seinen Tod finden mußte. Der Ehe ist ein 7 Jahre altes Mädchen entsprossen. Das Paar lebte glücklich und zufrieden während einer Reihe von Jahren in dem kleinen Häuschen an Montana Court. Vor mehreren Monaten machte die Frau die Bekanntschaft des Weichenstellers Edward Russell, und jetzt war es für den Gatten mit Glück und Frieden vorbei. Russell besuchte häufig die Wohnung des Ehepaares, und bald war ein richtiges Liebesverhältniß in bestem Gange. Herr Heffermann erhob Einspruch, aber die pflichtvergessene Frau zog es vor, ihren Mann zu verlassen und miethete ein Zimmer in dem Hause an O'Brien Str. und Grand Ave., wo sie die Besuche Russells nach wie vor empfing. Das war vor etwa einer Woche. Der betrogene Ehegatte suchte seine Frau mehrmals auf, um eine Versöhnung herbeizuführen, was ihm jedoch nicht gelang. Gestern Abend sprach er abermals in ihrer Wohnung vor, um einen letzten Versuch zu machen. Als er die vor dem Hause befindliche Gitterthür öffnete, sah er seine Frau und Russell auf den Treppenstufen sitzen. Zwischen den beiden Männern wurde kein Gruß ausgetauscht, aber Hefferman fragte seine Gattin, ob er sie nicht einmal, und zwar allein, sprechen dürfe. Ueber diese Bemerkung fühlte sich Russell beleidigt, sprang auf seine Füße und machte eine böse Erwiderung, die den eifersüchtigen und erbitterten Ehegatten so in Harnisch brachte, daß er seinen Gegner beim Arme ergriff und ihn schüttelte. Bald war eine regelrechte Prügelei im Gange. Beide Männer schlugen wüthend auf einander los und fielen schließlich auf den Fußboden, wo der verzweifelte Kampf fortgesetzt wurde. Jetzt trat Frau Hefferman, die sich bis dahin ruhig verhalten hatte, dazwischen, zog einen Revolver und feuerte auf ihren Gatten aus unmittelbarer Nähe. Die Kugel traf die linke Brust. Heffermans Arme sanken kraftlos zurück, und der Tod trat beinahe augenblicklich ein.

Russell erhob sich, klopfte mit großer Ruhe den Staub von seinen Kleidern und führte Frau Hefferman in das Haus hinein. Sie machten keinen keinen Versuch zu entfliehen. Die Polizisten Sampson und Maher von der West Lake Str.-Station hörten den Schuß und fanden 15 Minuten später Hefferman auf der Veranda des genannten Hauses todt in seinem Blute liegend. Sie klopften an die Thür. Frau Hefferman öffnete und schien in keiner Weise über den Anblick der Beamten bestürzt zu sein. Sie sagte kalt und ruhig: „Ich bin diejenige, welche Sie suchen", und führte die Polizisten in das Zimmer. Russell saß in einem Schaukelstuhle und schien gleichfalls in keiner Weise erregt zu sein. Beide wurden verhaftet und nach der Station gebracht, wo sie sich weigerten, irgendetwas Näheres über den Mord auszusagen. Frau Hefferman gab jedoch zu, ihren Gatten erschossen zu haben und zwar, weil sie gefürchtet habe, er könne Russell ein Leid anthun. Die Leiche des Ermordeten wurde nach der County-Morgue befördert und der Coroner benachrichtigt.

Trierer Bruder-Bund.

Der „Trierer Unabhängige Bruderbund" hält am Pfingstmontag, den 22. Mai, in Ogdens Grove ein Weltausstellungs-Picnic ab, dem ein historischer Festzug vorangehen wird. Die Vorbereitungen sind schon nahezu vollendet und es läßt sich schon jetzt voraussagen, daß das Fest ein recht gediegenes werden wird. Für den Festzug sind mehrere Gruppen vorbereitet worden, von denen wir folgende erwähnen:

Die Römer vor Christus; die alten Deutschen in Kriegsrüstung zu Pferde; Trier unter Constantin dem Großen; die Christenverfolgung unter Varius; heimkehrende Jäger von der Jagd; verschiedene Gruppen der Gegenwart, die ländlichen Sitten und Gebräuche darstellend. Mehrere andere rheinische Vereine werden sich dem Feste anschließen. Auf dem Festplatz werden Volksspiele aller Art stattfinden.

Ein Schwindler kalt gestellt.

Der Expolizist John Dalton, ein bekannter Faustkämpfer, wurde am gestrigen Tage von Richter Severson unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Die Anklage lautete auf Diebstahl. Die Kläger waren Joseph J. Riley, wohnhaft No. 584 W. Huron Str., und Frau Mary Cunningham, deren Wohnung sich in dem Hause No. 394 N. Robey Str. befindet. Dalton hatte sich für einen Grundeigenthums-Agenten ausgegeben und als solcher angeblich von Herrn Riley $50 und von Frau Cunningham $75 in Baar und einen Wechsel über $500 erschwindelt.

* Richter Collins erließ gestern einen Einhaltsbefehl, welcher es der West Chicago-Straßenbahngesellschaft endgiltig untersagt, an der Milwaukee-, zwischen Belmont und Lawrence Ave., Geleise zu legen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Gesellschaft.

Im deutschen Theater in der Aurora Turnhalle findet Sonntag das Benefiz der beliebten jugendlichen Gesangs-Soubrette Frl. Johanna Schaumberg statt. Die Benefiziantin hat sich zu ihrem Ehrenabende die drastische Gesangsposse „Ehrliche Arbeit" in 5 Acten, von A. Wilken neu bearbeitet, und mit neuen Couplets versehen von L. Herrman, gewählt und sind die Hauptrollen überhaupt gut besetzt. 12 Gesangsnummern werden zum Vortrag gebracht werden.

In „Müllers Halle kommt das wirksame Volksschauspiel „Die Rache der Italienerin" zur Aufführung. Die Damen: Jagemann, Stolle, Horn und Bartels sowie die Herren: Schindler, Lurian, Hahn, Alvin, Zehlicke und Schweitzer werden die Hauptpartien vertreten und erwartet die Besucher des beliebten Volkstheaters der Nordseite ebenfalls eine sehr genußreiche Vorstellung. In beiden Theatern werden Weltausstellungs-Tickets gratis ausgegeben.

Hörbers Halle,

710—714 Blue Island Ave., hat für Sonntag, 14. Mai, unter Regie von Direktor M. Hahn, zum Operettenabend: „Die zwei Marketenderinnen!" von W. Friedrich zur Darstellung angezeigt. Die Damen von Bergere und Hermes spielen und singen die Titelrollen, die Herren Dir. Hahn und Röseke die beiden komischen Rollen, das ganze übrige Personal ist in guten Partien beschäftigt und auch die Ausstattung der Operette wird, wie bei den „Räubern" am letzten Sonntag, auch diesen Sonntag eine stylvolle sein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Emma Werner, am 9. Mai im Alter von 7 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen ermordet worden ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 405 W. North Ave. aus, nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Carl und Wilhelmine Werner, Eltern.
Albertine und Marth Werner und Anna Weber, Schwestern.
Jacob Meyer, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Peter Reiff, im Alter von 81 Jahre und 16 Tagen, am 10. Mai, Abends 9 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 426 26. Str., nach der Antonius - Kirche und von da nach dem Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,

Marie Hansen, Lizzie Busse, Töchter, Marie Reiff, Schwiegertochter, John Hansen, Wilhelm Busse, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Maria Schariger im Alter von 41 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag um 1½ Uhr Nachm. vom Trauerhause, 2035 Purple Str., nach Oakwoods statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,

Johann Schariger, Elisabeth Hisgen, Ric. Schariger, Kinder, Emma und Anna Schariger, Schwiegertöchter, Anton Hisgen, Schwiegersohn.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den Jungfrauen der St. Mathias-Gemeinde, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus für die letzte Ehre, die sie meiner Tochter erwiesen haben.

W. Elsner.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Cabanne.
Auditorium—Amerika.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—The Fencing Master.
Clark Str. Theater—Young Tobe.
Columbia—Capt. Lettarblair.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Haymarket—Uncle Tom's Cabin.
Haverly's Casino—Haverly's United Minstrels.
Hooley's—Fanny Davenport in Cleopatra.
McVicker's Theater—The Black Crook.
Windsor—Ole Olson.

Die Ehe des Gattenmörders.

Für einen Gaboriau oder Temme bietet das Leben des am Montag mittelst Elektricität hingerichteten Carlyle Harris genügenden Stoff zu einem Criminal-Roman, welcher auch in verschiedener Hinsicht seine erzieherische Tendenz haben würde. Harris starb unter wiederholten Betheuerungen seiner Unschuld, denen jedoch Niemand, der seine Lebensgeschichte gelesen hat, Glauben schenken wird. Sein Leugnen bis zum letzten Augenblick beweist lediglich, daß selbst die Schrecken des Todes sein Naturell nicht zu ändern vermochten. Wie er in einer beständigen Lüge gelebt hat, so starb er auch mit der Lüge auf den Lippen. Ein minder in der Schlechtigkeit verhärteter Charakter würde seine Angehörigkeit zur Menschheit durch die Wahrheit bekundet haben, und wenn Harris sich hätte entschließen können, die Wahrheit zu sagen, so würden die zwei Worte „Heimliche Ehe" genügt haben, um sein entsetzliches Schicksal und das Motiv seines Verbrechens zu erklären.

Als junger Mann von neunzehn Jahren hatte er bereits das Leben in vollen Zügen genossen. Für die Gesellschaft, in welcher er sich bewegte, ist es charakteristisch, daß er in einem solchen jugendlichen Alter schon sich seiner Liebschaften rühmen konnte. Ein Mädchen, das vorsichtig genug war, ihm nicht zum Opfer zu fallen, war doch so unvorsichtig, in eine heimliche Ehe zu willigen; damit war ihr Schicksal besiegelt. Sie hatte nur die Genugthuung, daß ihre Ehe legalisirt war. Im Uebrigen war ihr Loos das einer in den Flitterwochen verlassenen jungen Frau. Beklagen kann sie sich nicht darüber. Von einem Jungen ist nicht zu erwarten, daß er als Mann handelt. Für Harris aber war dieser Triumph verhängnißvoll. Er führte ihn direct an den Galgen. Kaum ein Jahr war seit dem Schurkenstreiche verflossen, als er die Bekanntschaft eines anderen Mädchens machte, die so verhängnißvoll für beide werden sollte. Ein junger Mann von zwanzig Jahren, dem keine Existenzmittel zu Gebote stehen, macht die Bekanntschaft eines achtzehnjährigen Mädchens, und wird als Bewerber erhört. Das ist schon eigenthümlich genug, aber noch seltsamer ist es, daß dieses Mädchen sich ebenfalls zu einer heimlichen Ehe überreden läßt. Diesen grenzenlosen Leichtsinn mußte sie mit dem Tode büßen. Sie machte dieselben Erfahrungen, wie des Mörders erste Frau. Nach kurzer Ehe wurde der Schurke auch ihrer überdrüssig und trachtete auf Mittel, sie abzuschütteln. Die Nothwendigkeit hierfür war um so dringender, als die zweite Frau in einen Zustand gerieth, der aus Rücksichten des Anstandes die öffentliche Verkündigung der Ehe erheischte. Wir übergehen verschiedene Ereignisse, welche den Charakter der jungen Frau nicht im günstigen Lichte erscheinen lassen, aber gleichzeitig beweisen, welch' ein grundverdorbener Mensch dieser junge Mann war. Als schließlich die Ehe sich nicht mehr verheimlichen ließ, wurde Harris zum Mörder, um nicht als Bigamist blosgestellt zu werden.

Man hat mit jener seichten Sentimentalität, welche den verruchtesten Burschen entgegengebracht wird, sobald sie den Lohn für ihre Missethaten ernten sollen, darzustellen versucht, daß Harris ein Opfer unglückseliger Verhältnisse gewesen ist. Man will einen Theil seiner Schuld auf die bethörten Frauen abwälzen, welche sich von einem Jungen in's Verderben locken ließen.

Eine solche Entschuldigung kann weder vor dem Gerichte, noch vor dem Forum des gesunden Menschenverstandes anerkannt werden. Dem Mörder ist nicht mehr zu Theil geworden, als ihm gebührte. Aber deswegen liegt doch noch immer ein Körnchen Wahrheit in den Milderungsgründen, die zu Gunsten von Harris geltend gemacht wurden. Eine Gesellschaftsordnung, in welcher heimliche Ehen möglich sind, muß einen Nährboden für Verbrecher liefern. Daß hieraus ein Mord entspringt, ist nicht unbedingt eine nothwendige Folge. Daß solches der Fall gewesen ist, läßt sich nur mit der außerordentlichen Verderbtheit des Mörders erklären. Aber das Verbrechen der Bigamie wird dadurch förmlich gezüchtigt, und welche Unsumme von Elend dadurch hervorgerufen wird, bedarf wohl keiner Erläuterung.

Die Fischerei im Rheinlande.

Bis zur französischen Revolution zu Ende des vorigen Jahrhunderts stand die Fischerei in der Eifel in hoher Blüthe. Die Maare (Seen), Bäche und großen Weiher befanden sich fast ohne Ausnahme in Händen des zahlreichen Adels und der Geistlichkeit. Bald nachher aber fischte jeder nach Belieben. Die meisten Weiher wurden eingerissen. Das französische Gesetz erlaubte jedem, auf seinem Eigenthum zu fischen, auch an den Ufern der öffentlichen Bäche. Die Nachfrage nach Fischen war gering. Bei dem Mangel an Eisenbahnen waren die Fischpreise sehr billig. Versand nach außen fand kaum statt. Bis in die fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts konnte man im Rheinlande das Pfund Forellen überall zu 20 bis 30 Pfennige kaufen. Sobald aber der Verkehr nach den Städten besser wurde, stiegen die Fischpreise, damit aber auch der Fischfrevel. Die Uferbesitzer der Bäche haben zwar das Recht, auf ihrem Eigenthum zu fischen, allein bei der meist sehr großen Parzellirung der Grundstücke, namentlich an den Wiesen, war dieses Recht ohne eigentlichen Werth. Es bildete sich nach und nach eine große Zahl von Raubfischern aus, die den forellenreichen Bächen bei Tag und Nacht entlang zogen und durch fortwährendes Abfangen die Fischerei fast gänzlich zerstörten. Selbst Dynamit wurde angewandt und durch die junge Fischbrut vielfach vernichtet. Das Fischereigesetz für die Rheinprovinz erwies sich als unwirksam, bessere Zustände herbeizuführen. Niemand hatte ein Interesse an dem Fischereiwesen, da die Uferbesitzer den Fischern im Wege standen und bei ihrem Kleinbesitz sich nicht um die Fischerei kümmern konnten. Die Bildung von Genossenschaften war durch die bestehenden Gesetzgebung überaus verwickelt und daher fast unmöglich. Einzelne Bürgermeister, darunter der von Manderscheid, kamen auf den Gedanken, die Fischerei in den öffentlichen Bächen zu verpachten, obschon ein gesetzliches Recht dazu bei der unzweckmäßigen Fischereigesetzgebung nicht vorhanden war. Die Sache wurde aber so angegriffen, daß die Gemeinden die Bachufer auf ihrem Eigenthum verpachteten und die angrenzenden Besitzer, keinen Einspruch erhoben, und die Pacht wurde zu Gunsten der betreffenden Gemeindecassen. Wie vorauszusehen war, erfolgte von den Uferbesitzern kein Einspruch, denn bisher fischten ja nur die Raubfischer; es war den Uferbesitzern also gleichgiltig, wem die Erträge der Fischerei zufielen. Nun war ein Interesse für die Fischerei geschaffen: die Fischereipächter wurden die schärfsten Gegner der Raubfischer und wirkten selbstverständlich am eifrigsten mit, daß diesen das Handwerk gelegt wurde. Die Maßregeln der königlichen Regierungen, namentlich der Regierung in Trier, gegen die Raubfischerei trugen die besten Früchte, und so ist der Fischdiebstahl in wenigen Jahren beseitigt worden, soweit dies überhaupt möglich ist. Die Hebung des Fischereiwesens schreitet allerwärts voran. Brutanstalten für Forellen sind aus Staatsmitteln eingerichtet bei Trier, an der Sauer, bei Bitburg, Manderscheid u. s. w. Die Maare der Eifel sind mit passenden Fischarten durch Dr. Dronke besetzt worden, der kürzlich auch den unter seiner Leitung wieder hergestellten, prachtvoll gelegenen alten Burgweiher bei Manderscheid mit 14,000 Stück verschiedener Arten Bachforellen hat besetzen lassen. Vor einigen Tagen hat die königliche Regierung zu Trier in die beiden Gebirgsbäche in der Nähe von Manderscheid 15,000 Stück junge Forellen aussetzen lassen. Herr Dronke will auch in nächster Zeit Karpfen in die Maare bei Maarfeld und auf der Höhe des Mosenberges bringen lassen. Versuche mit Schleien haben sich bereits bewährt. Trotz allen diesen Fortschritten im Fischereiwesen der Eifel muß ein neues Fischereigesetz für die Rheinprovinz erlassen werden, wenn etwas Vollkommenes erreicht werden soll. Für die Gebirgsgegenden der Provinz, namentlich für die Eifel und den Hochwald, lassen sich hohe Gelderträge aus den vorzüglich geeigneten Forellenbächen erzielen, wenn die Gesetzgebung entsprechend umgeändert wird. Volkswirthschaftlich ist die Hebung der Fischzucht von größter Bedeutung, denn der Fisch stiftet nirgends Schaden durch seine Zucht und bringt gute Gelderträge. Es kommt hauptsächlich darauf an, die vorzüglich geeigneten Gebirgsbäche zur Forellenzucht auszunutzen und geregelten Schutz der Fische herbeizuführen.

Zweimal verheirathet.

Annie Kramer stand gestern unter der Anklage der Bigamie vor Richter Whitney von Lake View. Ihr Verhör wurde bis zum 17. Mai verschoben. Als Anklägerin gegen sie wird dann eine Frau Annie Kramer No. 1 gegen sie auftreten.

Vor etwa einem Jahre heirathete er gezwungener Weise Annie Paulson. Die Ehe schien ihm nicht besonders zu behagen und bald darauf ließ er sich Annie Wagner als zweite Frau antrauen. Annie No. 1 erfuhr hiervon und ließ ihren ungetreuen Gatten verhaften und wegn Bigamie in Anklagezustand setzen. Kramer wurde auf Bürgschaft hin entlassen und begab sich sofort wieder zu seiner zweiten Frau, mit der er in dem Hause No. 68 Brater Str. zusammenwohnte. Gestern nun ließ Annie No. 1 auch ihre Rivalin verhaften und sie unter der Anklage der Bigamie Richter Whitney vorführen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Maria Riemann, 308 W. 13. Str., 76 J.
Maria Schariger, 2035 Double Str., 71 J.
Joseph Stratmann, 1712 N. Clark Str., 71 J.
Caroline Neuffer, 749 W. Madison Str.
Rosa Biel, 624 Loomis Str., 10 J.

Gestorfen: Am 10. Mai, im Alexander-Hospital, August Engel, im Alter von 36 Jahren und 7 Monaten.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Mai 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.50—$3.00 per Barrel.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Kartoffeln, 75—85c per Bushel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $7.00—$8.00 per 100 Stück.

Geflügel.
Hühner, 11c—12c per Pfund.
Truthühner, 12c—13c per Pfund.
Enten, 12c—13c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 11½c—12c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c—14½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4.00 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $12—$13.50.
Nr. 2, $10.00—$11.50.

Hafer.
No. 2, 34c—36c. No. 3, 33c—35c.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 1000 Jungen zwischen 12 und 18 Jahren, um 2 Monate auf einer Zuckerrüben-Farm nahe Omaha, Neb., zu arbeiten; müssen englisch sprechen. Abfahrt von Chicago ungefähr am 18. Mai. Lohn $12 monatlich mit Kost und Logis; freie Fahrt hin und zurück. Eltern oder Vormünder müssen es zugeben. Die Knaben werden eine gute Behandlung haben. Nachzufragen vor Montag, den 15. Mai, täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Nachmittags. Geo. H. Hall, Zimmer 5, 116—118 5. Ave.

Verlangt: Agenten, Canvassers und Peddlers, die unsere Desinfectants verkaufen, machen von $5—$7 jeden Tag. Sicherer Schutz gegen Cholera und sonstige ansteckende Krankheiten. Jeder kauft sie, Jeder braucht sie. Eine Goldmine für Sie während der Ausstellung. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. 2ma,1m,ddf

Verlangt: Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, 50 für Wire-Fabrik, 50 im Steinbruch zu arbeiten und viele andere Jobs in und nahe der Stadt, in Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 1malm

Verlangt: Gute Möbel-Teamsters und Helfer, nur solche, welche schon für Retail-Möbelgeschäft gearbeitet haben. The Tobey Furniture Company, Wabash Ave. und Washington Str. dofrsa

Verlangt: Gute Painters und Tapezierer. Nachzufragen Casper Hahn, 37 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Ein Mann, der Pferde beschlagen und Schmiede-Arbeit thun kann. G. Schroeder, Summit, Cook Co., Ill. dofr

Verlangt: Junger Mann im Butchershop, der deutsch und englisch spricht. Chas. Trute, Byrne Ave., Avondale, Ill. dofr

Verlangt: Schmiedehelfer, sofort, beständige Arbeit, guter Lohn. 546 Lake Str.

Verlangt: Ein zweiter Bartender und ein Kellner; nur solche, welche willens sind, irgend eine im Saloon vorkommende Arbeit zu thun, mögen vorsprechen. 74 E. Adams Str. dofr

Verlangt: Gute Painter. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr und nach 5 Uhr Abends. 865 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith für Reparatur-Arbeit. Ecke Western und Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schmied an Wagenarbeit und ein junger Mann zum Wagenanstreichen. Austin Ave. und Robey Str. dofr

Verlangt: 2 Bügler an Röcken. 206 Van Horn St.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit; stetige Arbeit. 358 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Hausknecht (Porter), ein zweiter Koch. 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod zu helfen. 396 W. Division Str. dofr

Verlangt: Peddler, um einen Haushaltartikel zu verkaufen. 80 E. Chicago Ave. dfrsa

Verlangt: Agenten für leicht verkäuflichen Artikel. Peter J. Roedder, 1108 George Str. 11milw

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas von der Gärtnerei versteht, in einer Gärtnerei nahe der Stadt. Nachzufragen 548 W. Madison Str.

Verlangt: Mann, der $200—$300 Sicherheit stellen kann, in dauernder, angenehmer, gut bezahlter Stelle. Englisch nicht erforderlich. Näheres 283 E. North Ave. 2. Flur.

Verlangt: Einige gute Jungen, welche schon in der Bäckerei gearbeitet haben. Henricis Restaurant, 175 E. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der Buchführung versteht, um im Grocery-Geschäft zu arbeiten. Man adressire oder spreche vor bei H. Werner, Riverdale, Ill. dfrsa

Verlangt: Ein Waiter und ein Küchenhelfer. 100 S. Desplaines Str., Restaurant.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 111 51. Str.

Verlangt: Mann mit $75—$100 Cash, zu hinterlegen als Sicherheit. Gehalt $12 per Woche. Englisch nicht unbedingt nothwendig. Näheres 120 W. Adams Str.

Verlangt: 14jährige Knaben, um Nähte zu bügeln an Hosen; stetige Arbeit, $3 die Woche für's erste. 126 Melrose Str., nahe Oakley Ave. mdfr

Verlangt: Ein kräftiger Junge in einer Bäckerei. 730 Southport Ave. midofr

Verlangt: Fleißiger, 16jähriger Junge im Store zu helfen. 231 North Ave. mdo

Verlangt: Ein Mann, der ein Pferd gut besorgen kann und im Saloon aufzuwarten. 533 S. Clark Str. mdofr

Verlangt: Ein junger Mann, welcher versteht mit Pferden umzugehen und sich im Hause nützlich machen kann. Zu erfragen Freitag zwischen 9 und 10 Uhr Morgens. 172—176 State Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 55 Samuel Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 599 S. Jefferson Str. dofr

Verlangt: Schuhmacher; ein guter zweiter Leister für „Goodyear"; umgewandte Arbeit. 179 S. Canal Str. dofr

Verlangt: Sofort, erfahrener Mann, Wäscher in einer Laundry. 13 S. Union Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für neue Arbeit. 68 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. Ecke 31. und Main Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Butcher-Geschäft und zum Abliefern. 272 Hudson Ave., Ecke Menominee Str. dosa

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Grocery; muß englisch sprechen. 357 5. Ave.

Verlangt: Ein Junge, um eine Nachmittagsroute im Centrum der Stadt zu tragen. 482 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Maschinist oder Mechaniker mit eigener Werkstätte, der sich mit Massen-Artikel befaßt. Adresse: M. 41, Abendpost. dsa

Verlangt: 2 starke Jungen, um in Bäckerei zu arbeiten. 75 Clybourn Ave., Wm. Schmidt Baking Co. dofr

Verlangt: Ein Bushelschneider für Aushilfe, Samstag Abend und Sonntag Morgen. Maas, Byer & Co., Ecke Milwaukee und Chicago Ave. dofr

Verlangt: 2 Vorbügler an Hosen. 1297 West 17. Str., nahe Rockwell. 8milw

Verlangt: Ein Gartenarbeiter; stetiger Platz. 6311 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Schuhmacher; stetige Arbeit. 181½ Wells Str. mdo

Verlangt: Zwei Männer, einer zum Geschirrwaschen und einer der etwas kochen kann. 151 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 2845 Archer Ave. mido

Verlangt: 30 gute Anstreicher; nur gute brauchen sich zu melden bei F. Dietz, 611 31. Str. dmdo

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren. 488 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Calciminers und Painters; dauernde Arbeit, guter Lohn. 1438 Belmont Ave. 8milw

Verlangt: 3 Knaben, an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen. Stellen garantirt zu $50, $75 bis $100 monatlich. Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 5malw

Verlangt: Ein erfahrener Grocery-Clerk. 1738 N. Ashland Ave. 8milw

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Küche behilflich zu sein. 1 und 3 N. Clark Str.

Verlangt: 3 gute Jungen. Parnell Ave. und 32. Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, ein Pferd zu besorgen und Store reinigen. 421 Webster Ave. dofr

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 363 West 12. Str.

Verlangt: Drei junge Leute, sofort. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge, 15—16 Jahre alt. 524 N. Market Str.

Verlangt: Kräftiger Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht. 6315 Morgan Str., H. Boysen. dj

Verlangt: Hemden-Finishers und Bügler. Vorzusprechen heute. Guter Lohn; stetige Arbeit. 1974 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Schneider, an Custom-Arbeit zu helfen. 141 Hudson Ave.

Verlangt: Erster Hand Brodbäcker und ein Junge an Cakes. 660 W. Van Buren Str.

Verlangt: 2 starke Jungens, Flaschen zu packen und Pferde zu besorgen. 1623 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge, in Grocery-Store zu arbeiten. 849 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 470 W. Erie Str. dfrsa

Verlangt: Ein Lehrling für Barbiergeschäft. Einer, der schon in solchem thätig war, wird vorgezogen. 600 W. 18. Str. mdofr

Verlangt: Ein Geschirrwascher. 50 S. Clark Str. mido

Verlangt: Trimmers, die Erfahrung im Anbringen von Metalltrimmings in Waggons haben. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 10milw

Verlangt: Passagierwagenbauer und Holzarbeiter, um inneren Finish anzubringen. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 10milw

Verlangt: Ein junger Mann, der versteht auf Pferde aufzupassen und sich sonst im Hause nützlich machen kann. Nachzufragen Abends 7 Uhr im Store 268 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: Mädchen an Custome-Röcken zu arbeiten. Nachzufragen die ganze Woche. 366 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel. 557 N. Paulina Str. dofrsa

Verlangt: 25 tüchtige Verkäuferinnen für alle Sorten Nähmaschinen. Gute Commission wird bezahlt. Alte Agenten werden besonders gut thun, bei mir vorzusprechen. M. A. Wagner, 1031 Milwaukee Ave. Nachzufragen bis 9 Uhr Abends. dosa

Verlangt: Mädchen zum Fäden ausziehen an Alpacca-Röcken. 944 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen für Papparbeit. 418 W. Thomas Str.

Verlangt: Geübte Näherinnen für Hemden. Arbeit wird mit nach Hause gegeben. Seaman Bros. & Co., 244 und 246 Monroe Str. 8malw

Verlangt: Mädchen um Taillen, Wrappers und Teagowns zu nähen. 358 Dearborn Str., Zimmer 1105. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. J. A. Johnson, 81—83 Elm Str., nahe Larrabee 9mlaw

Verlangt: 20 gute Maschinen- und Handmädchen und 2 gute Bügler an kleinen Röcken. 1203 N. Halsted, nahe Wrightwood Ave. dmido

Verlangt: Putzmacherinnen. 231 E. North Ave. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 6315 Morgan Str., H. Boysen. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei guten Leuten. 77 5. Ave., 2 Treppen.

Verlangt: Gutes Mädchen. 173 Bissell Str.; bester Lohn. dfr

Verlangt: Gutes Mädchen; bester Lohn. 37 Lincoln Place, 2. Flat, zwischen Garfield und Webster, nahe Clark. dsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1465 Milwaukee Ave., 2 Treppen, vorne.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und eines für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim für das rechte Mädchen. 869 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsches vorgezogen; Privatfamilie, keine irisch-katholische. Ogden Ave. Car. Wenn nicht angenommen, Cargeld vergütet. 928 Turner Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 202 Fremont Str., C. Shoemaker. dfr

Verlangt: Ein Wittwer in den 40er Jahren wünscht eine Haushälterin. Nachzufragen 42 Arthur Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1076 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. $4—$5. 474 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit: guter Lohn und gute Behandlung. 158 Lincoln Ave., Ecke Garfield Ave., Saloon. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $3 die Woche. 364 E. North Ave. mdfr

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin, Employment-Office. 9milmt

Verlangt: Deutsche Mädchen; die besten Plätze, höchster Lohn. Vorzusprechen bei Mrs. Elfelt, 147 21. Str., Employment-Office. 8milw

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Store zum aushelfen. 830 Southport Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Caß Str., nahe Chestnut, zwischen N. State und Rush Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, keine Kinder. 512 Cleveland Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4723 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Ein zuverläßiges Mädchen für zweite Arbeit. 547 N. Clark Str.

Verlangt: Ein ordentliches gutes Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 173 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 95 Seminary Ave.

Verlangt: Eine gute Frau für Zimmerreinigen und Betten machen. Stetige Arbeit. 32 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3238 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz und Lohn für gutes Mädchen; ein frisch eingewandertes wird vorgezogen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 438 N. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 182 Goethe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 325 E. Division Str., Store. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: 500 frisch eingewanderte Mädchen: Mädchen bekommen die besten Plätze in Privatfamilien und Boardinghäusern. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für eine Familie von drei Personen. Lohn $6 per Woche. — 5957 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Hoher Lohn und freie Wohnung. Fahrigs Pavillon, 5500 Lake Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 65 Clifton Ave., nahe Garfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 41 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 636 W. Madison Str. dmido

Verlangt: Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 8milw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bis

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen und gute Empfehlungen haben. Lohn $5 wöchentlich. Kleine Familie und Wohnung. Sofort zu melden in 3835 Forest Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 1154 63. Str., Ecke Aberdeen. md

Verlangt: Gute Kleidermacherin, zum Taille machen. 29 Clybourn Ave. dirsa

Verlangt: Eine Frau welche Wäsche in's Haus nimmt. No. 5239 Aberdeen Str. mdo

Verlangt: Eine ältliche Dame, die willens ist, Haushaltung zu führen in einer kleinen Familie von drei erwachsenen Personen. Nachzufragen 345 Ashland Boulevard. mdo

Verlangt: Erfahrene Diningroom-Mädchen; beständige Arbeit. 70 E. Randolph Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 26. Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1473 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment-Office. 9milw

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 135 Larrabee Str. mdfr

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen im Alter von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 1527 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Ave., eine Treppe hoch. Thielepape. mdo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10ma,1w

Verlangt: Eine gute Köchin. 74 W. Madison Str. mdofr

Verlangt: Sofort, zwei gute Mädchen für Küchenarbeit. Voedischs Cafe, 36—38 N. State. mdo

Verlangt: Tüchtiges Küchenmädchen oder 16jähriges Mädchen als Hilfe; gutes Heim. 459 Dayton Str. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. —sa

Verlangt: Ein ordentliches Diningroom-Mädchen; guter Lohn und alles frei. Restaurant, 280 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11aplmt

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Tüchtige deutsche Mädchen, Köchinnen, Stubenmädchen und für gewöhnliche Hausarbeit. — Mrs. Falk, 398 Centre Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: 3 Mädchen, an unseren Linien Telegraphiren zu erlernen. Stellen garantirt zu $50, $75 bis $100 monatlich. Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 5ma,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Koch, in der deutschen und französischen Küche bewandert, sucht Stelle in Privat- oder Club-Haus. Franz Merz, care of Curti, 5429 Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger Mann von 18 bis 19 Jahren wünscht das Carriage-Painten zu erlernen. Offerten: M. 47, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein junger, nüchterner deutscher Kellner sucht Stelle im Saloon, oder sonstige Hausarbeit. 1043 Wellington Str., Hansen. dsa

Gesucht: Ehrlicher, anständiger junger Mann, der englischen Sprache mächtig, gute Zeugnisse, wünscht Stellung im Saloon. Adresse: C. R. 111 Locust Str., 2. Floor. dosamo

Gesucht: Ein junger Gärtner, auch in der Blumenbinderei bewandert, sucht Stellung. 354 W. Chicago Ave. dofrsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, gewesener Cavallerist, sucht Stellung. Adr. unter P. 1, Abendpost.

Gesucht: Von einem frisch eingewanderten Jungen Stelle zum weiterlernen als Barbier. 1093 N. California Ave.

Gesucht: Ein kräftiger Mann (30), der sich für keine Arbeit scheut, wünscht Stellung in irgend welchem Geschäft oder Fabrik. Adresse: P. 13, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein junger, verheiratheter deutscher Klempner und Gasanleger sucht Arbeit, gleichviel welche. 413 State Str., Zimmer 10.

Gesucht: Deutscher Mann, ledig, ein Jahr im Lande sucht Stellung bei einer Herrschaft, um sich im Hause nützlich zu machen; spricht wenig englisch. — Adresse: F. 2, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher, unverheirathet, nicht lange im Lande, sucht Stellung. Adresse: S. 42, Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener, alleinstehender Mann sucht Stelle als deutscher Koch in irgend einer Privatfamilie; kann Kranken aufwarten. 527 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, 30, sucht Beschäftigung; Saloon, usw. Weber, 243 Illinois Str., oberes Flat.

Gesucht: Ein lediger Barkeeper sucht Stellung. Beste Referenzen, wenn verlangt. Adresse: F. 43, Abendp.

Gesucht: Ein deutscher, selbstständiger Brodbäcker sucht sofort Stellung, auch als Theilhaber. Paul Irrgan, 755 Elston Ave.

Gesucht: Brauchbarer junger Mann, der drei Sprachen mächtig ist und wenig englisch spricht, sucht irgend eine Beschäftigung. Stevens, 441 Milwaukee Ave. mdo

Gesucht: Ein junger Deutscher wünscht Stelle als Porter; war als solcher in Deutschland beschäftigt. Offerten: G. 2, Abendpost. mdo

Gesucht: Junger Mann, welcher Bauschule in Deutschland absolvirt hat, daselbst als Bauführer und hier als Carpenter-Vormann thätig war, sucht entsprechende Stellung. H. Rickmann, 2163 Archer Ave. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau wünscht irgend welche Beschäftigung. S. C., 4837 Justine Str.

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str.

Gesucht: Ein erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle sofort; ebenfalls ein eingewandertes für leichte Hausarbeit. 983 W. 20. Str.

Gesucht: Zwei deutsche gebildete Mädchen suchen Stellen in Privatfamilie. Cerna Roche, 394 E. North Ave.

Gesucht: Achtbare, gebildete Deutsche ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin; würde gerne die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen. Selbstständige Stellung hohem Gehalt vorgezogen. 3547 Portland Ave., nahe 35. Str.

Gesucht: Zwei deutsch und französisch sprechende, frisch eingewanderte Mädchen, eines spricht ein wenig englisch, ist im Kleidermachen und aller Hand- und Hausarbeit sehr erfahren, das andere ist bekannt im serviren, Hausarbeit, nähen und flicken; Beide mit besten Zeugnissen versehen, suchen Stellen. E. S. W., Hotel Swiß, 203 Plymouth Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stellung als Zimmermädchen, am liebsten im Hotel. M. Trapp, 4858 Ogden Ave., Hyman P. O., Hawthorne. dofrsa

Gesucht: Wünsche Wäsche ins Haus zu nehmen. 238 Vine Str., hinten, oben. mdo

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 87 Whiting Str., Basement. 10malw

Gesucht: Ein Mädchen, welches im vergolden und versilbern bewandert ist, sucht Stelle. 174 Lewis Str. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Johann Eichner, 4735 Laflin Str., sucht Johann Praut, Rattenberg, Tyrol. dofrsa

Persönliches. Lina Kon, 25 Thomas Str., Frank Gebard — Pants.

Grundeigenthum und Geschäfte kaufen und verkaufen wir; günstige Bedingungen. Zimmer 316, 87 Washington Str.

Lieber Alfred, komme zu deiner trostlosen Mutter, Vater ist schon 10 Monate todt. Pauline Woynar, 38 Samuel Str. mdofr

Rozy Lizecka! Ich bin in Chicago. 3253 Ullman Str. Roman Kryszinski. mdo

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 3mi1mt

Nähmaschinen: Umgezogen nach 416 E. North Ave., ein Block westlich von Wells Str. Wheeler & Wilsons Nr. 9, Maschinen die wir in Tausch genommen, werden für $5 verkauft. Maschinen aller Art reparirt. Meyer & Wallace. 19ap3m

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17aplmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 219 S. Halsted Str. 19fe,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Logenhalle, Boardinghaus und Business-Lunch. Billige Miethe. Reingewinn per Jahr $1000. 723 Elston Ave. df

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Delikatessen- und Cigarren-Store. 286½ Wells Str. dsa

Zu vertauschen: Country-Hotel, $6000. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gut gehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. Zu erfragen 2032 Archer Ave. dfr

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. Adresse: H. K. 24, Abendpost. dsa

Zu verkaufen: Boardinghaus in nächster Nachbarschaft des Ausstellungs-Platzes. Billige Miethe. Ausgezeichnetes Geschäft. Kleines Capital erforderlich. Rudowsky, 507 Ashland Block.

Zu verkaufen: Ein gut rentabler Saloon, in nächster Nähe einer großen Brauerei. Eine äußerst selten gebotene Gelegenheit. Zu erfragen Zimmer 812 Chicago Opera House Bldg.

Billig zu verkaufen: Gut etablirter Cigarren-Store, Nordseite; brauche Geld. Zimmer 316, 87 Washington Str.

Zu verkaufen: Saloon, Centrum der Stadt; billige Miethe; eine Goldgrube für den rechten Mann. Zimmer 316, 87 Washington Str.

Zu verkaufen: Guter Meat-Market an Westseite; wegen Abreise nach Deutschland. Offerten: F. 18, Abendpost. dsa

Zu verkaufen: Wegen Alleinstehens, gutes, alt etablirtes Restaurant, spottbillig, zwischen großem Bahnhof und Fabriken. 37 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Bäckerei-Store. 790 N. Halsted Str. mdo

Zu verkaufen: Gute Milch-Route; täglicher Verkauf 8—10 Kannen. Gutes Pferd und neuer Wagen. — John Walter, 148 Oakley Str., Ecke Russell, Hammond, Ind. mdsa

Zu verkaufen: Eine gute Hufschmiede wegen Krankheit. W. 12. und Loomis Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Carroussel oder Panorama, muß billig sein. Adresse M 35, Abendpost. dido

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Eck-Saloon. 496 W. Ohio Str. mdo

Zu verkaufen: Candy-Store und Bäckerei mit Eiscream-Parlor, sehr billig. 111 W. Huron Str. mdo

Zu verkaufen: Hardware und Tinware-Store, Geräthe, Pferd und Wagen; halber Preis, muß Shop verlassen. 474 W. 12. Str. dmdo

Zu verkaufen: Ein Butcher-Shop an N. Clark Str. Zu erfragen: 3178 N. Ashland Ave. 9malw

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute. 1016 W. 19. Str. 9ma,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delicatessen-Store, Krankheitshalber. Nachzufragen 332 North Ave. 9ma,1w

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon und Boardinghaus, nahe bei der Weltausstellung; wegen Alter. Agent: G. Riceheim, 4900 State Str. 6mlw

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Bäckerei, wo nur Store-Geschäft betrieben wird, ist billig zu verkaufen. Offerten F 11, Abendpost. 6malw

Zu verkaufen: Ein feiner Delicatessen- und Grocery-Store, krankheitshalber billig. Eine seltene Gelegenheit für den rechten Mann. 382 E. North Ave. 5ma,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3seplj

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung! Junge Leute wünschen kleines Kind in Pflege zu nehmen; elterliche Behandlung zugesichert. Offerten C. Blaschke, 881 W. Harrison Str.

Zu vermiethen: Separates Zimmer, billig. 356 N. Franklin Str., hinten.

Zu vermiethen: Vier Zimmer an ein ruhiges Ehepaar. 1651 Melrose Str., nahe Halsted Str., Lake View.

Verlangt: Anständiger Mann findet Kost und Logis. 637 S. Union, oben, hinten.

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer. Nachzufragen 317 East Division Str.

Zu vermiethen: Schöne, möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, für Herren oder junges Ehepaar, bei ungarischer Familie. 271 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 102 W. Randolph Str. dofrsa

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung, oder zwei leere Zimmer, Nord- oder Nordwest-Seite. Adresse: W., care News Depot, 276 North Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, an einen oder zwei Arbeiter. 183 Mohawk Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Einige anständige Männer finden gute Kost und Logis. 473 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Store und Wohnung für Butchergeschäft, mit vollständiger Butcher-Einrichtung. Chas. L. Rafoth, Ecke Ashland und Noble Ave. —sa

Verlangt: Ein Boarder, bei Frau Beier, 37 Clybourn Ave., 2. Flur. mido

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren oder Damen, in kleiner Familie. 591 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. mido

Zu vermiethen: Store und Basement, in bester Lage; für jedes Geschäft geeignet. 1120 Belmont Ave. 9mlw

Verlangt: Boarder; anständige Leute. 3127 Halsted Str. di—sa

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer; billig. 519 W. Huron Str., 1. Flur. 8milw

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 576 S. Halsted Str. 8ma,2w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei unmöblirte Zimmer, nicht über $8; Lage gleichgültig. Adr. F. 31, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht ein Zimmer mit Board und Besorgung der Wäsche, nahe an Halsted Str. und Milwaukee Ave. Offerten mit Preisangabe unter M. 1, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein großes oder zwei kleinere unmöblirte Zimmer für eine alleinstehende Frau. Westseite. Offerten abzugeben unter: M. 3, Abendp.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Mit $1500; reeller, großer Profit; Geld nur zur Vergrößerung nöthig. Keine Schulden. Genaue Auskunft ertheilt. Offerten unter: P. 38, Abendpost.

Theilhaber mit $15,000 verlangt für ein im Entstehen begriffenes Geschäft; neu in diesem Lande, ohne Conkurrenz; gegenwärtig ausgestellt in der Weltausstellung. Chiffre P. 47, Abendpost.

Partner verlangt: Ein tüchtiger Bäcker, um sich an einer gutgehenden Bäckerei zu betheiligen. M. 5, Abendpost. dmido

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaow

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp und Sons., 199 Randolph Str. bw

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch. Deutscher wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder kinderlosen Wittwe ohne Anhalt, zu machen. Gefällige Offerten mit Beischluß der Photographie: L. Horvey, 23 Will Str.

Heirathsgesuch. Katholischer junger Mann wünscht frommes Mädchen zu heirathen. Adresse: P. 24, Abendpost. dsa

Heirathsgesuch. Ein junger Geschäftsmann von 32 Jahren sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe mit etwas Vermögen zu machen, behufs Verheirathung. Adressire: G. 8, Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen, nicht über 22 Jahre, behufs Heirath. Photographie erbeten. B. 38, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine jüdische Wittwe mit einem Kinde und kleinem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines jüdischen Mannes zu machen. Polnische brauchen sich nicht zu melden. Offerten unter S. 50, Abendpost. dofr

Heirathsgesuch. Katholischer junger Mann wünscht ein katholisches junges Mädchen kennen zu lernen. Unter M. 2, Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher, mit angenehmem Aeußern, zwei Jahre im Lande, Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten evangelischen Dame. Etwas Vermögen erwünscht; Zweck: Heirath. Offerten: G. M., 952 W. 20. Str., hinten. mdo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Orgelspiel ertheilt ein praktisch geschulter Lehrer. Briefe sind an B. 8, Abendpost zu adressiren.

Gründlichen englischen Unterricht (Privatstunden 50 Cents) ertheilt P. J. Moeller, Sprachlehrer, 585 Larrabee Str.

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Prinzipals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer, mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 344 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 3malm

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 2aplmt

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: Das billigste Wohnhaus in der Stadt, nahe dem See; muß bis zum 15. Mai verkauft werden.

2stöckiges Holzhaus, Miethe $192 das Jahr,	$2300
2stöckiges Holzhaus, Miethe $600 das Jahr,	$4700
2stöckiges Holzhaus, Miethe $208 das Jahr,	$2400
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $660 das Jahr,	$5200
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $800 das Jahr,	$7500
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125,	$3000
Geschäfts-Ecke, 24 bei 125,	$1300
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125.	$2000
Geschäfts-Ecke an North Ave., 48 bei 114,	$4500
Mittel-Baustellen an North Ave.	$1500

Baustellen, 4½ und 7 Meilen vom Mittelpunkt der Stadt, $500, $50 und $10 monatlich.
Und noch vieles andere an der Nord- und Nordwest-Seite hier nicht Angegebene. Sprecht vor bei S. Mayer, 220 E. North Ave. bw

Zu verkaufen:
Neu gebaute Cottages, halber Block vom Maplewood-Depot.
$150 Baar, Rest monatlich. 21alm
E. Melms, 1785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 140 Acker Farm, 80 Meilen von der Stadt, 6 Meilen vom County-Sitz, 1 Meile von der Station; deutsche Ansiedlung. Zu erfragen oder zu adressiren: 1106 West 57. Str., Harry Fox. 8milw

Zu verkaufen: Ein kleines Haus, billig, in Jefferson Park, nahe der Schule, oder zu vertauschen um ein größeres Property. Adresse K 5, Abendpost. 29alm,sadido

$25 kaufen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feiner Garten, schöne Birn- und Apfelbäume; an der elektrischen Bahn. $5 Baar. Perry Russell, Zimmer 55, Nr. 162 Washington Str. 8milw

Ich baue 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. Werde nach Anordnung der Käufer bauen. Kleine Baarzahlungen, Balance 8 Jahre. — Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 17aplmt

Zu verkaufen: Schönes, zweistöckiges, 11 Zimmer und Badezimmer enthaltendes Haus mit Lot, an gepflasterter Straße. Preis $2400, Baar $400. Näheres 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 15 Lotten in Avondale; spottbillig. Zimmer 316 87 Washington Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Grocerystore, nahe Schule. 5231 Justine Str. dmdo

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000 zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Floor, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Englewood. 14aplj

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mailj

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison St., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. 24seplj
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf privatem Wege an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., ohne Fortschaffung, von einem Privatmann; niemand erfährt davon. Ich verleihe mein eigenes Geld und gebe Ihnen die niedrigsten Raten; Rückzahlung nach Ihrer Wahl. Meine Kunden werden so behandelt, daß sie wieder kommen. A. H. Williams, 69 Dearborn Str., Südwest-Ecke Randolph Str., Zimmer 28. 25aplmt

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. ow

$4000 zu leihen gesucht auf gute Hypotheken und die billigsten Interessen. Keine Commission. Unter F 4, Abendpost. 9malw

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke.	$7.83
Parlor-Einrichtung.	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz.	19c
Tische.	65c aufwärts
Teppiche.	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

Zu verkaufen: Einige fast neue Möbel. 636 S. Union Str., nahe 18. Str. dirsa

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine für $3. 295 Sedgwick Str., unten.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mzlj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht; auf Zeit wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. S. J. Hull. 11mapw

Zu verkaufen: 2 starke Pferde und Arbeitswagen. 1124 Armitage Ave. dfsa

Zu verkaufen: 50 schwere Zug-, Driving- und Expreß-Pferde; ebenfalls eine Masse billige Arbeitspferde. 30 Tage Versuchszeit. 707 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. dirs

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy-Pferd, sehr billig. 79 Walnut Str.

Zu verkaufen: Frommes, starkes Pony, $35. 3 Clifton Ave., nahe Centre.

Kauf- und Verkaufs-Angebot.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen Laden-Einrichtung mit transportbarem Backofen, sehr billig. 29 Crittendon Str., nahe Noble. frsa

Zu verkaufen: Theil einer Hand-Lotterie. $2 bis $25 die Woche bestimmt. 505 W. Morgan Str.

Zu verkaufen: Ein Counter, 14 Fuß lang ein Shelve, 14 Fuß; ein Schaukasten, 10 Fuß. 143 Centre Str. idofr

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutevenier. 1bezlj

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch reparirt. Harwig, 110 Sigel Str. 31a3mt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 2fb3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 26 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 1fe3m

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: An Lincoln Str., zwischen Milwaukee Ave. und McReynolds Str., ein Bauplan für ein 4stöckiges Wohnhaus. Finder gebeten, den Plan in 41 McReynolds Str. abzugeben.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boeltcher.

(Fortsetzung.)

Surgis, welcher den Verhandlungen des Processes gegen Gordon aufmerksam gefolgt war und sich die Aussagen der Hauptzeugen, namentlich jenes Gärtners, sowie auch die Daten genau notirt hatte, fuhr in seinen Fragen fort:

„Wie kamen Sie dazu, das Porträt zu entdecken?"

„Ich sah mir bei Gelegenheit das Haus an."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Wir beabsichtigten, dort einzubrechen, und ich war beauftragt, die Umgebung des Hauses, die Lage der Zimmer und die Gewohnheiten der Bewohner desselben auszukundschaften."

„Waren Sie im Hause?"

„Nein, nur auf der Piazza, und sah nur flüchtig jenes Bild."

„Wann war das?"

„Am Abend vor dem Morde."

„Arthur Everdell," fragte Surgis in feierlichem Tone, „haben Sie an dem Einbruche theilgenommen?"

„Nein."

„Kennen Sie den Mörder?"

„Ja."

„Wer war es?"

„Er ist todt. Er war einer der beiden Diebe, die bei dem fehlgeschlagenen Einbruche im Bayne'schen Hause erschossen wurden."

„Weshalb zeigten Sie ihn nicht an?"

„Ich wußte nicht, daß er der Mörder war, bis zu jenem Abende, wo wir bei Mr. Bayne einbrachen, und selbst, wenn ich es gewußt hätte, würde ich ihn nicht angegeben haben."

„Weshalb betheiligten Sie sich nicht an dem Raube in Raymond Mansion?"

„Ich blieb zurück, weil ich das Porträt gesehen hatte."

„Wissen Sie, wen das Porträt vorstellte?"

„Nein, aber ich hätte es gern erfahren. Einmal, einige Zeit nach dem Morde, begab ich mich wieder nach jenem Hause. Ich stand auf der Piazza und blickte in das Zimmer, als meine Gegenwart von einer jungen Dame entdeckt wurde, die für mich ein eben solches Räthsel geblieben ist, wie jenes Bild. Sie erinnern sich, daß, als Sie mich fanden, mein Kopf glatt geschoren war?"

„Ja."

„Als Dieb war ich genöthigt, mein Aeußeres zu verändern. Ich hatte eine Perrücke von meinem eigenen Haare, von einem der besten Haarkünstler angefertigt, und eine ebenso vorzüglich hergestellte von dunklem Haar."

„Und Sie wählten die Perrücke von Ihrem eigenen Haar, wenn Sie Ihre Diebsgänge unternahmen?"

„Ja. Ich war bei der Londoner Polizei bekannt, ehe ich die Mittel kannte, mich unkenntlich zu machen. Ich wählte also die Verkleidung als Schutz, und beging die Diebstähle unter meiner wahren Gestalt."

„Jetzt erzählen Sie mir aber von Ihrem Besuche in Raymond Mansion."

„Ich ging bis zum Hause und blickte durch das Fenster, als jene junge Dame mich entdeckte und ich die Flucht ergriff und schnell im Gebüsch mein Aussehen veränderte, denn ich war in meiner Rolle als Dieb auf die Piazza gegangen, um mein Gesicht mit dem des Porträts besser vergleichen zu können. Die Dame folgte mir; es gelang mir zwar, sie irre zu führen, aber ganz konnte ich ihren Argwohn nicht beschwichtigen, sie war merkwürdig scharfsinnig."

„Haben Sie die Dame seither wiedergesehen?"

„Ja."

„Und es ist Ihnen nicht gelungen, zu erfahren, wer sie ist?"

„Nein, ich habe nur eine Vermuthung."

„Also Sie kennen keinen lebenden Menschen, dem sie ähnlich sähen?"

„Nein, aber jetzt sagen Sie mir, weshalb Sie diese Fragen an mich gerichtet haben."

„Nicht jetzt gleich. Ich werde es sicherlich thun, erst aber muß ich über das, was Sie mir erzählt haben, nachdenken."

Dieses Gespräch hatte ungefähr eine Woche vor Surgis Begegnung mit Kate stattgefunden. Er hatte sich die ganze Woche Zeit zum Ueberlegen genommen, denn er wartete auf weitere Enthüllungen. Ein- oder zweimal hatte Arthur um die versprochene Erklärung gebeten, jedesmal aber hatte er dieselbe hinausgeschoben.

Kates eigenthümliche Fragen hatten ihn sehr beunruhigt, denn er liebte den jungen Mann und hatte beschlossen, ihn, der von der Natur so edel und nur das Opfer eines widrigen Verhängnisses geworden war, zu retten.

Er hatte Kate für einen Feind, einen Detektiv, gehalten, der ausgesandt worden, den Aufenthaltsort Arthurs auszuspähen; sein einziger Wunsch war jetzt, den jungen Mann in Sicherheit zu bringen. Jeder Gedanke an die Pflicht, ihn der Gerechtigkeit zu überliefern, war verschwunden, denn er fühlte, daß er Gott und den Menschen einen größern, schöneren Dienst erweise, wenn er ihn auf den Weg des Guten zurückführe.

Wie toll und blind ruderte Surgis über den Fluß, in der Absicht, die Verfolger irre zu leiten, und erst mit einbrechender Dunkelheit kehrte er nach dem diesseitigen Ufer zurück, um seine ärmliche Hütte aufzusuchen.

„Was ist geschehen?" fragte Arthur, der gleich bei seinem Eintreten des ehrlichen Mannes Aufregung bemerkte.

„Gott stehe Ihnen bei, junger Mann," erwiderte Surgis.

Arthur wurde etwas bleich, blieb aber sonst vollständig ruhig. Er war einer von denjenigen energischen Charakteren, welche die Stufen zum Galgen, ob schuldig oder unschuldig, hinaufsteigen würden, ohne auch nur eine Muskel ihres Gesichtes zu verziehen.

„Was ist geschehen?" fragte er nochmals.

„Sie sind aufgespürt."

„Von wem?"

„Von einem Detektiv."

„Gut, ich bin bereit, meine Strafe zu empfangen."

„Und weshalb wollten Sie sich ergeben?"

„Weil ich mich schuldig fühle."

„Nun, was soll das heißen? Jeder Schuldige läßt sich nicht geduldig greifen."

„Mein Entschluß ist gefaßt, Surgis. Mag kommen, was da wolle, ich will kein Dieb mehr sein, sondern ein neues Leben beginnen!"

„Gott segne Dich, mein Sohn," rief Surgis erfreut, „aber eher lasse ich mich in Stücke reißen, ehe ich zugebe, daß Du Dich den Gerichten auslieferst!"

„Was bleibt mir denn anders übrig?"

„Die Flucht."

„Aber man hat meinen Zufluchtsort entdeckt."

„Jene Thür steht offen, und es ist Nacht, benutze die Dunkelheit, fliehe in ein anderes Land und werde ein rechtlicher Mann."

„Ich will nicht fliehen."

„Sie müssen Arthur. Glauben Sie, ich würde ruhig dabei stehen und zusehen, wie man Sie in das Gefängniß abführte? Nimmermehr. Nein, so wahr ich lebe, lieber würde ich jenem schuftigen Detektiv eine Kugel durch den Kopf jagen."

Arthur lächelte still vor sich hin.

„Also ich soll wirklich ausreißen?" fragte er.

„Natürlich. Ist es denn Ihre Schuld, daß Sie ein Dieb sind? Jetzt, wo Sie entschlossen sind, ein ehrlicher Mann zu werden, wäre es eine Sünde, wenn man Ihnen ein Hinderniß in den Weg legen wollte. Lassen Sie sich nur nicht fangen, und hören Sie, ich habe Ihnen etwas mitzutheilen."

„Nun, und das wäre?"

„Erinnern Sie sich unseres Gespräches von voriger Woche?"

„Ja, und Sie versprachen mir die Gründe zu sagen, weshalb Sie so viele Fragen an mich richteten."

„So war es!" und nun erzählte Surgis ihm alle Einzelheiten von George Gordons Verhaftung.

Everdell, der sonst einer der ruhigsten und gelassensten Menschen war, gerieth bei seiner Erzählung in die heftigste Aufregung.

„Wer ist jener Gordon?" fragte er mit bebender Stimme.

„Ich weiß es nicht."

Einige Minuten schwieg Everdell, in tiefes Nachdenken versunken, plötzlich sprang er auf und sagte:

„Ich will mich jenem Deetktiv nicht ergeben."

„Was wollen Sie denn thun?"

„Ich weiß es noch nicht, so viel aber ist gewiß, vorläufig will ich fliehen."

„Das ist recht, mein Junge! schlage dem Detektiv ein Schnippchen; was hat der Mensch auch hier herumzuschnüffeln."

„Und doch war es gut, daß er gekommen ist," sagte Arthur, „denn sein Erscheinen bewog Sie dazu, mir zu entdecken, daß ein Unschuldiger an meiner Statt im Gefängniß schmachtet."

Wohl ahnte Surgis das Vorhaben des jungen Mannes, aber er schwieg.

Arthur reichte dem Fischer die Hand.

„Sie sind mir ein aufrichtiger Freund gewesen," sagte er.

„Ich liebe Sie, mein Junge, liebe Sie wie meinen eigenen Sohn. Sie sind ein Dieb, aber Sie sind von Natur ein edler Mensch."

„Warten Sie, bis ich ein ehrlicher Mann geworden, bis dahin leben Sie wohl."

Noch ein kräftiger Händedruck, und Everdell eilte hinaus und war bald in Nacht und Dunkelheit verschwunden.

15. Capitel.

„Nun, das muß ich gestehen!" rief der alte Surgis verwundert aus, als Arthur so plötzlich davonstürzte. Er hatte beabsichtigt, den jungen Mann noch mit etwas Geld zu versehen, denn er hatte allen Grund, zu glauben, daß derselbe von allen Mitteln entblößt sei. Aber es war zu spät; in Sturm und Ungewitter, unter leuchtenden Blitzen und bei strömendem Regen war er davongeeilt.

Während draußen der Sturm tobte, saß der Fischer allein in seiner Hütte und dachte über die seltsamen Ereignisse nach, welche seiner ersten Entdeckung des Flüchtlings gefolgt waren.

Der Sturm hatte sich längst gelegt, aber Surgis war noch immer in tiefes Grübeln versenkt, als er plötzlich den Ton einer Stimme vernahm und aufblickend einen Mann gewahrte, der auf der Schwelle seines Hauses stand.

Ueberrascht und erschrocken stand der Fischer auf und griff nach der Doppelbüchse, die neben ihm an der Wand hing.

„Ruhig, alter Mann," sagte der Fremde. „Ich bin weder ein Dieb, noch komme ich in feindlicher Absicht."

In diesem Augenblicke erkannte Surgis in dem Fremden den Mann, welchem er am Flußufer begegnet war.

„Was suchen Sie hier?" fragte er.

„Ein Obdach."

„Nun, wenn das Alles ist, was Sie verlangen, so seien Sie willkommen. Ich verweigere Niemand den Eintritt in mein Haus."

Kate trat in das Zimmer, und sich niedersetzend fragte sie:

„Sie scheinen hier ganz allein zu wohnen, haben Sie keine Familie?"

„Nein."

„Wo ist denn Ihr Gast?"

„Ich beherberge keinen Gast."

„So, seit wie lange ist Ihr Kostgänger schon fort?"

„Geben Sie sich keine Mühe, mich überlisten zu wollen."

„Wieso überlisten?"

„Mich zu irgend einem Zugeständnisse zu bewegen."

„Welche Art Zugeständniß zum Beispiel?"

„Daß ich einen Kostgänger gehabt habe."

„Nun, da haben wir es ja."

„Wirklich?" fragte Surgis mit schalkhaftem Blinzeln. „Sehen Sie, da haben Sie mich doch gefangen."

„Nun, Sie haben auch keine besonderen Anstrengungen gemacht, mir auszuweichen, aber wie lange hat jener Kostgänger bei Ihnen gewohnt und wo ist er jetzt?"

„Halten Sie einen Augenblick an, Fremder, ich möchte Ihnen begreiflich machen, daß ich kein Narr bin. Ich weiß ganz genau, daß Sie ein New Yorker Detektiv sind."

„Sie sind ziemlich geschickt im Rathen."

„Sie sind gekommen, um Arthur Everdell hier zu suchen. Aber Sie kommen zu spät, denn er ist nicht mehr hier."

„Ist er entflohen?" fragte Kate mit unsicherer Stimme.

„Ja, er ist entflohen."

„Wohin?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Ballon Humboldt verbrannt.

Der Riesen-Ballon „Humboldt", welcher unter Aufwand sehr bedeutender Kosten in Berlin gebaut und erst vor wenigen Wochen in Dienst genommen worden ist, ist am 26. d. M. bei Heinrichau, in der Nähe von Berlin, durch eine Explosion gänzlich vernichtet worden. Ein Augenzeuge des bedauernswerthen Ereignisses berichtet hierüber wie folgt: „Am Mittwoch (26. April) Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr landete der Ballon „Humboldt" etwa fünf Minuten von Heinrichau entfernt. Die Landung ging glatt von Statten, doch war sehr bald eine große Menschenmenge von Heinrichau und Umgegend um den Ballon versammelt. Der Führer des Ballons, Lieutenant Groß, rief den Leuten sofort zu, die brennenden Cigarren wegzuthun, was auch geschah. Neu Hinzugekommene hatten jedoch diese Warnung nicht gehört, und als der Lieutenant die Ventile öffnete und das Gas herauszuströmen begann, explodirte dieses plötzlich unter ungeheurem Getöse. Einer großen Anzahl von den dabeistehenden Leuten wurden Haare und Gesicht angebrannt. Von den Insassen widerfuhr nur dem Lieutenant das Mißgeschick, daß ihm der Schnurrbart und das Gesicht versengt wurden. Es bot einen schreckenerregenden, zugleich aber auch schönen Anblick, als das Gas explodirte. Die ganze Seide mit den Stricken ist verbrannt. In Heinrichau sieht man jetzt eine ganze Menge Leute mit verletztem Gesicht, geschundenen Händen und versengten Kleidern herumgehen, schwerere Verletzungen sind aber glücklicherweise nicht vorgekommen."

Für die wissenschaftlichen Kreise Berlins, zumal für den deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt, ist der Verlust des Luftschiffes ein sehr harter Schlag. Ein so gewaltiger Ballon ist ein so kostbares Gefährte, daß nur das Interesse des Kaisers für die wissenschaftlichen Aufgaben großer Ballonfahrten für die Erforschung der Physik der Atmosphäre es dem genannten Verein ermöglicht hat, seinen langgehegten Wunsch, ein solches Unternehmen durchzuführen, zur That werden zu lassen. Von den 50,000 Mark, welche der Kaiser für diese Fahrten bewilligte, dürfte ein reiches Viertel für die Herstellung des nun verlorenen Netzes und der Ballonhülle verbraucht worden sein. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich ein neuer Mäcen fände, der dem Verein ermöglichte, die so jäh abgebrochenen Beobachtungsfahrten fortzusetzen. Man hatte gehofft, mit dem „Humboldt" etwa fünfzig Fahrten machen zu können. Nur sechs sind ausgeführt worden, sie alle haben, soweit bekannt geworden ist, ihren Zweck erreicht, mehrstündige Beobachtungsreihen aus bedeutenden Höhen erzielt. Die erste der Fahrten, am 1. März, endete bei Wussow in Pommern; bei der Landung daselbst brach, wie s. Zt. auch in der „Abendpost" gemeldet, Prof. Aßmann ein Bein. Die zweite, bei regnerischem Wetter unternommene Fahrt am 14. März endete bei Baruchowo in Posen, die dritte, am 28. März, bei welcher der aufsteigende Ballon in unliebsame Berührung mit einem Blitzableiter gerieth, bei Annaberg im Erzgebirge, die vierte am 7. April bei Kronach im Frankenwalde, die fünfte am 19. April bei Muskau.

* Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.

Ein „Schlangenfraß".

Ein merkwürdiger Schlangenkampf hat sich in dem Breslauer Zoologischen Garten abgespielt. Vier große Riesenschlangen bewohnten gemeinsam einen Käfig. Eine von ihnen, eine sehr große Hieroglyphenschlange (Python Sebac) gerieth mit einer erheblich kleineren südamerikanischen Abgottschlange (Boa Constrictor) bei der Fütterung in Streit, in der Art, daß die Hieroglyphenschlange ein ihr verabreichtes Kaninchen bei dem Kopfe faßte, während die Boa die Beute an den Hinterbeinen packte und der Gegnerin zu entreißen suchte. Das erste Mal gab die schwächere Boa nach. Etwa zwei Stunden später traf der Wärter die beiden nämlichen Schlangen, bei voller Dunkelheit, in derselben Weise im Kampfe um ein zweites bisher noch verschontes Kaninchen. Der Wärter glaubte, die Sache würde auch diesmal harmlos verlaufen und entfernte sich. Am anderen Morgen aber stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß die über fünf Meter lange Hieroglyphenschlange die zwei Meter lange Boa verschlungen habe. Der Vorgang ist um so wunderbarer, als die Boa auch bereits gefüttert worden war und ihr Umfang für den größten Theil ihrer Länge 60—72 Centimeter betrug, etwa das Doppelte ihrer gewöhnlichen Dicke. Man fürchtete, daß die Hieroglyphenschlange, die ein sehr werthvolles Exemplar darstellt, an den Folgen des unnatürlichen Fraßes zu Grunde gehen und dem Zoologischen Garten dadurch ein weiterer empfindlicher Verlust verursacht werden würde. Diese Befürchtung scheint aber unbegründet gewesen zu sein: die Hieroglyphenschlange verdaut die Boa anscheinend vortrefflich, wenn auch die Verdauung langsamer vor sich geht, als dies sonst der Fall zu sein pflegte.

Heiße Bäder.

Vom 12. Congreß für innere Medizin wird über einen, die heißen japanischen Bäder behandelnden Vortrag des Professors Erwin Baelz von Tokio Folgendes berichtet: Baelz selbst nimmt, wie alle Japaner, alltäglich seit 16 Jahren ein heißes Bad von 42 bis 44 Gr. C.; wie wenig ihm dieses Verfahren geschadet, beweißt das blühende Aussehen des Vortragenden: als er in einem Wiesbadener Badehause ein solch' hochtemperirtes Bad verlangte, glaubte der betreffende Bademeister, er litte an dem „chinesischen Klapps". Die millionenfachen Erfahrungen der Japaner, die täglich, mitunter zwei bis dreimal baden, sprechen für den Nutzen; die offenen Badeanstalten in Tokio, der Hauptstadt Japans, werden täglich von 3—400,000 Menschen besucht; jedes Bad kostet nur 2 bis 3 Pfennige. Das Bad beginnt mit heißen Waschungen der schwitzenden Stellen (Bauch, Achselhöhle). Der Baderaum ist eng, indeß beständig fließt Wasser ab und zu; die Zeit des Aufenthaltes im Bade beträgt 3 bis 10 Minuten. Nach dem Verlassen des Bades waschen sich die Japaner mit heißem Wasser ab und gehen dann nochmals für 1 bis 2 Minuten hinein. Alsdann kleiden sie sich leicht an, gehen barfuß selbst durch den Schnee und erkälten sich niemals. Nur bei niedrigerer Badetemperatur als 42, so bemerkte der Vortragende, erkälte man sich; die hohe Temperatur erschlaffe die Hautgefäße so vollkommen, daß der Reiz der kälteren Luft nicht im Stande sei, die zur Ueberschwemmung des Körperinnern mit Blut, d. h. die zur Erkältung führende reflektorische Zusammenziehung der Hautgefäße herbeizuführen. Der Vortragende schilderte nunmehr die physiologischen Wirkungen des Bades auf die Körpertemperatur, die von 37 bei 10 Minuten Badezeit auf 38,5, bei 20 Minuten auf 39,5, steige, ebenso steigen Puls- und Athmungsfrequenz, collossaler Schweiß bräche aus; nach einer Stunde wären alle Funktionen wieder normal. Der Eiweißumsatz wird durch heiße Bäder nicht vermehrt; die in Deutschland herrschenden Vorurtheile, daß heiße Bäder schwächen und daß sie zu schweren Erkältungen führen, widerlegte Vortragender durch eigene Erfahrungen und die Zeugnisse aller in Japan lebenden Europäer; alle diese hätten das heiße Bad angenommen und führten es auch in Europa weiter fort. Die japanischen Läufer und Wagenzieher, die einen erwachsenen Menschen an einem Tage bis zu 100 Kilometer weit zögen, würden nicht solches leisten, wenn die heißen Bäder schwächten; nach angestrengten Gebirgsmärschen fühle man sich durch ein heißes Bad wie neu belebt.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

Der Jesuitenorden in der Beleuchtung des Grafen Hoensbroech.

Graf Hoensbroech — Bruder des Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Mörs Rees —, der im Alter von 26 Jahren als Referendar in den Jesuitenorden eingetreten war, ist, wie bereits im Depeschentheile gemeldet, aus demselben wieder ausgetreten, weil er in den dreizehn Jahren, die er dem Orden angehörte, sich mit dem Geist desselben nicht befreunden konnte. Bekanntlich hat Graf Hoensbroech zu den eifrigsten literarischen Vertheidigern der in Deutschland „verfolgten Gesellschaft Jesu" gezählt, und auch jetzt noch nimmt er denselben gegen gewisse Angriffe namentlich in Bezug auf die Moraltheologie in Schutz. Um so größere Beachtung verdient die Kritik, zu der Graf von Hoensbroech sich genöthigt gesehen hat und die sich in dem vor Kurzem ausgegebenen Maiheft der „Preußischen Jahrbücher" findet.

„Der Jesuitismus unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grad vernichtet die Selbstständigkeit, den Charakter, die Individualität des Einzelnen." So lautet die erste These, die in der Hoensbroech'schen Schrift aufgestellt und an der Erziehung der meist im Alter von 16—20 Jahren eintretenden Notizen wie folgt begründet wird:

„Die Tagesordnung für den Jesuiten-Novizen ist ein während zweier Jahre täglich mit derselben Energie und Geschicklichkeit sich wiederholender Angriff auf selbstständige Entwicklung des äußeren und inneren Menschen. Nicht nur von Stunde zu Stunde, sondern von Viertelstunde zu Viertelstunde, selbst für noch kürzere Zwischenräume, ist dem Novizen vorgeschrieben, was er zu thun hat ... Der Wille, die Neigung zu irgend einer Thätigkeit wird abgestumpft. Man weiß von vornherein, was ich jetzt thue, dauert nicht lange, höchstens bis zu dem oder dem Zeitpunkt; vielleicht, wahrscheinlich kommt das Zeichen zur Unterbrechung schon früher, und ich werde zu etwas Anderem verwendet. So wandert man allmälig ohne viele innere Beschwerde von einer Beschäftigung zur anderen, läßt sich abrufen und wieder anstellen, wird geschickt und kommt wieder zurück, fünf Minuten hier, zehn Minuten dort; eine halbe Stunde in der Küche, eine Stunde auf dem Speicher; heute mit dem Kehrbesen, morgen mit dem Grabscheit in der Hand ... Alles Eigenthümliche, die charakteristischen Besonderheiten, die eine Persönlichkeit auch im Aeußern stempeln, sie müssen fortfallen. Der Gang, die Haltung der Hände, der Blick der Augen, die Neigung des Kopfes, die Stellung und Bewegung des Kopfes sind durch genaue Vorschriften geregelt. Buchstäblich nichts ist der freien Selbstbestimmung des Novizen überlassen.

Jeder Novize bekommt beim Beginn des Noviziats einen sogenannten „Schutzengel" zugetheilt; d. h. je zwei Novizen haben täglich zu einer bestimmten Stunde sich gegenseitig aufmerksam zu machen auf Verstöße, die sie etwa begangen haben. Diese Einrichtung wird dadurch verschärft, daß mehrmals im Jahre in Gegenwart des Novizenmeisters und aller Mitnovizen die sogenannte „Steinigung" (Lapidatio) vorgenommen wird. Der betreffende Novize — jeder einzelne kommt an die Reihe — muß niederknieen, und dann darf jeder der übrigen Novizen äußere Verstöße, die er an ihm bemerkt zu haben glaubt, tadeln. Da heißt es bald: NN geht zu rasch; bald: er schaut zu viel vor sich; er spricht zu laut, zu leise u.s.w.... Die Quintessenz dieses Schablonensystems sind die sogenannten Regeln der Bescheidenheit. Kurz sei der Inhalt dieser Regeln skizzirt: Die Stirn und noch weniger die Nase sei nicht gerunzelt; die Lippen seien nicht aufeinander gepreßt, noch auch von einander abstehend; beim Sprechen schaue man dem Anderen nicht in die Augen, sondern halte den Blick etwas gesenkt; die Hände halte man ruhig, der Gesichtsausdruck weise nie starke Gemüthsbewegungen auf, sondern zeige nur eine gleich bleibende Heiterkeit; der Hang sei stets gemäßigt, das Lachen sei nicht laut."

Dieselbe Ertödtung der Individualität kehrt wieder im religiös-asketischen Leben. Graf Hoensbroech schildert in dieser Beziehung die fortwährenden „Exerzitien". Ueber die „Gewissensrechenschaft" schreibt er:

„In der Beichte erblickt der Katholik ein Sakrament, d. h. eine Anordnung Gottes, diesem höchsten Willen fügt er sich; die jesuitische Gewissensrechenschaft ist eine rein menschliche Veranstaltung. Bei der Beichte hilft über das Schwere der Selbsteröffnung das Bewußtsein hinweg, daß das Bekenntniß begraben liegt unter dem Siegel des Sakraments; bei der jesuitischen Gewissensrechenschaft fehlt nicht nur diese Gewähr, sondern der Jesuit weiß, daß der Obere, dem er sich zu eröffnen hat, von dieser Eröffnung Gebrauch machen wird „zum Nutzen des Ordens"; daß also Beschäftigung, Stellung, Verwendung vielfach abhängen wird von dem Inhalt seiner Gewissenseröffnung. Bei der Beichte hat der Beichtende nur die Pflicht, die schweren Sünden zu bekennen, mehr verlangt also selbst Gott von seinem Geschöpfe nicht; in der jesuitischen Gewissensrechenschaft verlangt der Mensch, der jesuitische Obere, weit mehr von seinem Mitmenschen, dem Untergebenen: nicht nur Sünden, sondern Alles muß dort aufgedeckt werden. Beim Beginne des Noviziats hat der Novize seinem Obern eine solche Gewissensrechenschaft über das ganze bisherige Leben schriftlich abzulegen. Alles, was nach katholischer Lehre schon längst in der Beichte getilgt und von Gott selbst vergeben und vergessen ist, die geheimsten Sünden müssen hier dem jesuitischen Obern auf's Neue offenbart werden! Ist diese erste große Gewissensrechenschaft abgelegt, dann folgt während des ganzen Noviziats von acht zu acht Tagen eine kleinere und jeden Monat wieder eine größere, so daß innerhalb zweier Jahre — so lange dauert das Noviziat — der einzelne Novize Plus Minus 104 solcher Gewissensrechenschaften abzulegen hat. Hat der Novize dann die einfachen Ordensgelübde abgelegt und ist er „Scholastiker" geworden, so ist die alle acht Tage abzulegende Rechenschaft für ihn zwar nicht mehr Vorschrift, wohl aber sehr empfehlenswerth ... Der Jesuitengeneral Klaudius Aquaviva stellte als zu befolgenden Grundsatz auf, daß selbst wenn die Gewissensrechenschaft abgelegt worden sei in Form der sakramentalen Beichte, dennoch der Obere das in dieser Beichte Mitgetheilte in der angegebenen Weise benutzen dürfe, nur müsse diese Benutzung ohne Schädigung des Rufes des Betreffenden geschehen. Hier wurde also von Menschenhand das von Gott seinem Sakrament aufgedrückte Siegel zerbrochen zu Gunsten der — jesuitischen Gewissensrechenschaft!!"

„Der Jesuitismus unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grade vernichtet das berechtigte Nationalitätsgefühl, den berechtigten Patriotismus." Das ist die zweite Hauptthese des Grafen Hoensbroech. Wenn der Jesuitenorden in seinen Erziehungsanstalten für die männliche Jugend auch der Pflege des Patriotismus eine Stelle einräume, so kenne doch der Jesuit selbst den Patriotismus nicht. Das ist für den Grafen hauptsächlich ein Stein des Anstoßes gewesen:

„Als Deutscher, als Preuße, als Glied einer alten Familie, die durch vielhundertjährige Beziehungen mit der angestammten Heimath und ihren politischen und socialen und vor Allem ihren monarchischen Institutionen verwachsen ist, hatte ich gegen diesen kosmopolitischen Geist, diese Allerwelts-Politik eine unüberwindliche Abneigung. Nichts kränkte mich mehr, als daß gegen eine Genossenschaft, der ich angehörte, der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit erhoben wurde ...

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf die deutsche Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu, und sehen wir, wie das hier über den Jesuitenorden im Allgemeinen Gesagte in ihr sich praktisch gestaltet. Seit zwanzig Jahren besitzt sie ihre Niederlassungen nur im Ausland: Holland, England, Dänemark, Schweden, Oesterreich; seit zwanzig Jahren sind ihre Mitglieder vom freien, lebendigen Verkehr mit Deutschland abgeschnitten, der Unmittelbarkeit deutschen Einflusses entzogen. Freilich an dieser Isolirung von deutschem Denken und Wesen tragen die Jesuiten keine Schuld, sie ist eine Folge des Jesuitengesetzes; aber sie ist eine Thatsache und muß dazu beitragen, die im Jesuitismus liegende systematische Loslösung von Vaterland und heimischem Wesen in ihrer Wirkung zu verstärken."

Der Verfasser legt eingehend an der Verwendung der Jesuiten in allen möglichen Ländern und aus der heterogenen Zusammensetzung der „deutschen" Jesuitenprovinz dar, daß bei der letzteren kein deutscher Patriotismus und keine Liebe zum monarchischen Deutschland vorhanden sein könne.

Humoristisches.

— Vater: „Na wie gefällt Dir denn Herr Weltmann?" — Clara: „Aufrichtig gestanden, nicht sonderlich. Er hat etwas Süßliches, das mir nicht zusagt!" — Vater: „Ja, Kind, dafür kann er nichts — er leidet an Diabetes!"

— Theaterdirektor (zu einem Dichter): „Ihr Stück ist unvollständig. Sie überlassen die Liebenden am Traualtare ihrem Schicksal, ohne anzudeuten, wie es ihnen später ergehen wird." — Dichter: „Ja, denken Sie denn, ich hätte ein Trauerspiel schreiben wollen?"

— „Ich möchte nur ein paar Stunden lang Du sein," sagte die Gattin, indem sie ihren Mann zärtlich umschlang. — „Warum, mein Herz?" — „O, dann würde ich ausgehen und ein neues Kleid für meine liebe kleine Frau kaufen."

— Der kleine Hans: Bin ich am Danksagungstage geboren? — Die Mutter: Ja, aber wenn Du fortfährst, ein so unartiger Junge zu sein, so weiß ich wahrhaftig nicht, wofür wir dem lieben Gott danken sollen. — Der kleine Hans: Well, Du mußt dafür dankbar sein, daß ich nicht gleich Zwillinge geworden bin.

— Stichler (zu seiner Alten, die ihm wieder den Kopf vollgeredet hat): Jetzt thut mir wirklich die Wahl weh, ob ich in die Küche hinausgehen oder hier bei Dir bleiben soll? Der Unterschied ist ja sehr gering. — Frau Stichler: Nanu? — Stichler: Jawohl! Deine Küche ist eine Schwitzbox und Du bist eine Schwätzbox!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 6.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 8.10 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	‖ 4.30 N	‖10.40 V
Kankakee & Champaign Passagier	‖ 5.20 N	‖ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 7.00 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.[illegible]5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 N
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon-Route.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

ERIE LINES. Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 V	*7:50 N
N. Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 V
Lima, Marion & Columbus	§7:30 N	§6.55 V
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 V
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40 V
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 V	*7:50 N

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	*10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
[illegible]	* [illegible]	[illegible]

Rechtsanwälte.

Brauereien.

Finanzielles.